

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Berlische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. (Nachzahlung 1 R.)
Kontingentsanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 R.-Pfg. (Nachzahlung 1 R.)
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlösansprüche nicht geltend gemacht werden. — Postfachkonto Köln 3262 R. Strabe, Wuppertal.
Erlösungsart: Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Posten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich
R.-Pfg. 1.15, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich R.-Pfg. 0.95, einschließlich Postenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Pfg. 2.30 mit „Wochenchau“ und R.-Pfg. 1.90 ohne „Wochenchau“
einschließlich 45.48 R.-Pfg. bezugl. 41.16 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Postenlohn.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Dittler-Straße 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 240 — 51. Jahrgang

Dienstag den 12. Oktober 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Schaukel-Spiel zwischen London und Paris

Rückichtslos warten aufeinander — Corbin drängt zur - Tat

BS London, 12. Oktober. Ministerpräsident Chamberlain, der am Sonntag etwas überraschend nach London zurückkehrte, hat den ganzen Montag über mit den zuständigen Beamten des britischen Außenministeriums über die italienische Antwort in der Freiwilligenfrage gesprochen. Er hatte insbesondere eine längere Aussprache mit Staatssekretär Bailliot, der kurz vorher mit dem französischen Botschafter Corbin die ganze Angelegenheit durchgesprochen hatte. Es ist anzunehmen, daß Chamberlain, der aus seinen Bemerkungen um ein besseres Verständnis zwischen England und Italien seinen Geist macht, sich jetzt dafür einsetzen wird, damit keine überzogenen Schritte gemacht werden. Wohl betrachtet man in England die Lage, die durch das italienische Nein entstanden ist, als sehr ernst. Man ist offensichtlich verärgert, trotzdem kann von irgendeiner Aufrüstung nicht gesprochen werden. Im Gegenteil, man trägt in London Ruhe zur Schau. Diese Ruhe wird sicherlich als ein Ausdruck jenes Einflusses zu bewerten sein, den jetzt England in gewissem Umfang Frankreich gegenüber geltend machen möchte.

In London betont man offensiv die Einheitsfront mit Frankreich.

Gleichzeitig gibt man sich aber vielfach Mühe, um das zu verhindern, was gewisse Volkselemente in Frankreich allzu gerne bevorzugen könnten, nämlich die einen vollständigen Zusammenbruch der Nicht-Einheitsfront. In Paris aber scheint man jetzt zu dem entscheidenden Schlag auszuholen, und es ist absolut ungenau, ob diese englischerseits zur Schau getragene Nervosität dem handhaben wird. „Free Association“ meldet nämlich, daß der französische Botschafter Corbin heute gegenüber erklären werde, daß die grundlegenden Interessen Frankreichs wie zum Beispiel seine Verbindungen nach Nordafrika, mehr und mehr bedroht scheinen durch die verschlechterte Lage. Corbin werde möglicherweise um britische Unterstützung bei der Öffnung der Botschafts- und Konsulatsgrenzen ersuchen, so daß Valencia Baffen und Freiwillige der spanischen Regierung zur Verfügung gestellt werden könnten.

„Free Association“ knüpft an diese Mitteilung sofort die Bemerkung, die Öffnung der Grenze würde eine drastische Maßnahme sein, die nicht ohne die ernste Überlegung unternommen werden könne. Die Antwort laut gleichzeitiger Bericht darauf, eine gewisse Bilanzierung der britischen und der französischen Motive herauszuarbeiten. Sie schreibt: Anstatt der gegenwärtigen Schwierigkeiten sei es unvermeidlich, daß England und Frankreich verschiedene an die Lösung der Frage herangehen würden, was aber keinen Unterschied der Ziele bedeute.

Frankreich werde durch seine geographische Lage mehr gefährdet sein, entsprechende Maßnahmen zu befehligen während England von einem unbekannten Standpunkt aus zur Vorsicht raten möchte.

Nach der britischen Kabinettsitzung am Mittwoch werde am Donnerstag das französische Kabinettsitzung stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt würde es dann ohne Zweifel voll von der Ansicht der britischen Regierung unterrichtet sein.

Der Botschafter Valencia hat außerdem seinem französischen Kollegen den Boden für dessen heutigen Schritt ebnen wollen. Er ist nämlich bereits gestern Abend im Porten Office erschienen und hat zum Ausdruck gebracht, daß Valencia eine Öffnung der Grenze „warm begrüßen werde“.

Eine andere Entscheidung, die getroffen werden muß, ist die, ob eine englisch-französische Antwort auf die italienische Note abgefaßt werden soll.

Könnte Italiens Beharren auf Einigung Deutschlands zu den Besprechungen nachgeben und auf diese Weise ein neuer Versuch gemacht werden, Besprechungen in Anwesenheit Deutschlands zu führen?

„Free Association“ beantwortet diese Frage zunächst damit, daß Deutschland keine Mittelmeer-macht sei und daß, falls es eingeladen werde, andere Nationen wie Sowjetrußland und Portugal dasselbe Recht zur Teilnahme haben würden, allerdings mit dem Ergebnis, daß daraus wieder eine Sitzung des Nicht-Einheitsfrontsausschusses entstehen müßte, der in eine Sackgasse geraten sei.

Ziel der Dreimächtebesprechungen sei es gewesen, alles das zu vermeiden und die gute Arbeit, die in Rom berichtet worden sei, auch auf ein Abkommen für die allgemeinen spanischen Fragen auszuweiten.

Die Agentur fügt jedoch schließlich hinzu, ob durch Hinzuziehung Deutschlands und durch den Ausschluss anderer Staaten in Anbetracht der Dringlichkeit der Lage durch Anpassung an ein Verfahren ein Fortschritt mit Italien erzielt werden könnte, sei eine Frage, die nicht übersehen werden dürfe.

Im übrigen verweist man in London noch, daß die italienische Note keinerlei Versicherung enthält, keine weiteren Freiwilligen nach Spanien zu entsenden, aber dieses Versäumnis, so sagt man hier, müsse von Italien erläutert werden, falls es das wünsche.

Paris hält geheim

Paris, 12. Oktober. Die gestrige Besprechung zwischen Außenminister Delbos und Ministerpräsident Chamberlain über die Lage nach der italienischen Antwort dauerte über eineinhalb Stunden. Wie verlautet, wohnte der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum einem Teil der Besprechung bei.

Später hatte Delbos im Quai d'Orsay eine dreiviertelstündige Aussprache mit dem englischen Botschafter in Paris Sir Eric Phipps über das gleiche Thema. Man müßte, so wird in politischen Kreisen erklärt, damit rechnen, daß in den nächsten Tagen in Paris unaufhörlich Ministerbesprechungen und andererseits häufige Fühlungs-nahmen mit der englischen Regierung erfolgen würden, da die Stellungnahme Frankreichs zur italienischen Antwort nur in voller Übereinstimmung mit England festgelegt werden würde. Es sei wahrscheinlich, daß nach den notwendigen Beratungen mit den

Ministern für Landesverteidigung die ins Auge gefaßten Beschlüsse endgültig im Laufe eines Ministerrats bestimmt würden. Dieser Ministerrat könnte voraussichtlich am Donnerstag zusammentreten, nachdem die englische Regierung am Mittwoch ihre wöchentliche Zusammenkunft abgehalten habe. Während dieser ganzen Besprechungen über die etwaigen Beschlüsse Frankreichs werde größtes Geheimnis gewahrt werden, und es sei daher unmöglich, vor Donnerstag genaue Hinweise über die geplanten Maßnahmen zu erhalten.

In französischen gut unterrichteten Kreisen nimmt man aber an, daß die Frage der Wiederöffnung der Botschafts- und Konsulatsgrenzen gestellt sei. Ein etwa dahingehender Beschluß würde, so wird in diesen Kreisen ausgeführt, eine Entsendung französischer Truppen nach Spanien vollkommen ausschließen, sondern er würde sich auf die Aufhebung des Sonderbussbeschränkungen, das in Anwendung des Nicht-Einheitsfrontsausschusses eingeführt wurde, d. h. also mit anderen Worten, er würde sich beschränken auf die Wiederherstellung des normalen Botschaftsverkehrs. Was die Freiwilligen anbetreffe, so zweifle man stark, daß ihre Anwerbung einen anderen Charakter als einen rein individuellen annehmen könnte. Andererseits würde die Freiheit der Durchfuhr durch Frankreich für vom Ausland nach Spanien geschickte Material wiederhergestellt werden. In Frankreich selbst könnten allein die privaten Fabriken in der Lage sein, ihre Erzeugnisse frei zu liefern, während die verhafteten Fabriken ihre Lieferungen für die Bedürfnisse der französischen Armee vorbehalten müßten. Aber ein solcher allgemeiner Beschluß würde in seiner Anwendung eine ganze Zwitterreihe umfassen, die die Leiter der Politik Frankreichs nur in Übereinstimmung mit denen Londons festlegen würden.

Schwimmen Companys die Felle davon?

Pariser Kopfschmerzen um Katalonien

Von unserem Vertreter

BS, Paris, 12. Oktober. Während des Abwärtens, das anscheinend die Lage nach Eintreffen der italienischen Antwort erfordert, findet man Zeit, sich mit einer neuen Angelegenheit, die, wenn man will, als sensationell angesehen werden kann, zu beschäftigen. Der Präsident der katalanischen Generalität, Companys, hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er mit seinem Verbleiben auf den Posten des Präsidenten nicht rechnet. Es handele sich dabei, wie er sofort hervorhob, nicht um einen Rücktritt im irgendeiner Form, sondern um ein automatisches Erlöschen seines Amtes. Den Gedanken eines Rücktritts, so sagte er, habe er wiederholt gehabt, aber immer wieder davon abgesehen. Jetzt trachte der Ablauf der Parliamentsession und der Amtsantritt eines neuen Parlaments seinen Rücktritt automatisch mit sich. Im übrigen verläßt sich Companys darauf, daß die Ereignisse, schon von selbst immer den richtigen Mann mit sich brachten, und er erklärt, daß unter den augenblicklichen Umständen er dieser Mann nicht sei. Nachdem er dem „neuen katalanischen Präsidenten“, dessen Person noch gar nicht feststeht, seinen Willen zur Mitarbeit versichert hatte, schloß er mit einem Ausruf auf den Sieg Kataloniens, fügte aber hinzu, dieses Ziel werde sehr schwer zu erreichen sein, wohl auch sehr lange auf sich warten lassen.

Der Ueberraschungserfolg dieser Ankündigung war unverkennbar. Die weit man geneigt ist, der spontanen Unternehmungslust zwischen Rücktritt und Amtsantritt zu folgen, wird man noch leben müssen. Bei der Bewertung der Nachricht durch die französische öffentliche Meinung darf man auf jeden Fall nicht vergessen: Die Selbständigkeit Kataloniens ist immer wieder ein politischer Gedanke gewesen, dem Frankreichs Außenpolitik keineswegs ausgeprochen ablehnend gegenübergestanden hat. Im Gegenteil: man spricht kein Geheimnis aus, wenn man feststellt, daß die katalanischen Separationspolitiker schon früher, längst vor Ausbruch des Bürgerkrieges, ihr Charakter auf französischem Boden

den fanden, wenn sie es brauchten. Welche Rückwirkung im übrigen dieser Rücktritt oder Amtsantritt — wie man ihn nennen will — für die katalanische Sache auf der einen Seite haben wird, darüber lassen sich schwer Voraussagen machen. Sind doch auch die Gründe, die Companys dazu veranlaßt haben, den Abschied seines Amtes mit einer Resignation zu begründen, die fast wie ein erleichterndes Aufatmen wirkt, keineswegs ohne weiteres feststellbar.

Ebenso wenig läßt sich zur Stunde übersehen, wie weit der Quai d'Orsay vorher von diesem Wechsel unterrichtet und auf ihn vorbereitet gewesen ist, möglicherweise hängt der Verzicht auf „Infel Minorca“ mit diesem Problem zusammen. Denn der Gedanke, Frankreich und England müßten Minorca besetzen, um auf diese Art ein Gegengewicht gegen die angebliche „italienische Garnison“ auf Mallorca zu schaffen, taucht etwas plötzlich und unvermittelt in der Diskussion auf. So lange auf katalanischem Boden eine Frankreich wohlgekannte und von Frankreich abhängige katalanische Separatistische Bewegung besteht, liegt kein Anlaß vor, eine Planierung des französischen Seeweges von Marseille nach Nordafrika vom Westen her zu fürchten. Tögenen kann es sehr gut möglich sein, daß man die Zeit gekommen sieht, sich nach einem neuen Zeitpunkt zur Sicherung dieses Seeweges umzusehen, wenn man mit der Möglichkeit rechnet, daß Katalonien und der katalanische Separatismus in nicht zu ferner Zeit Realität sind, auf deren Wiederanbahn und deren Wieder-aufleben man für Jahre, wenn nicht für Jahrzehnte oder gar für praktisch unbegrenzte Zeit nicht mehr rechnen kann. Unter diesem Gesichtspunkt ist aber die Frage interessant, wie man in Paris eine solche Forderung in dem Augenblick noch rechtfertigen will, in dem man sich von der Unmöglichkeit der Rückgabe über die angebliche „italienische Garnison auf Mallorca“ hat überzeugen müssen und die so heiß erwünschte katalanische italienische Versicherung vorlegt, daß man in Rom keinerlei Absichten auf Gebietsansprüche Spaniens gegenüber hat.

„Bis zum bitteren Ende..“

Von unserem Mitarbeiter

BS, Shanghai, Anfang Oktober.

Dem europäischen Beobachter mag es erstaunlich scheinen, daß sich das Reichland im Fernen Osten, das noch vor wenigen Jahrzehnten einen Krieg führte, der schlechterdings mittelalterlich anmutete, und das bis vor wenigen Jahren sich selbst durch eine ununterbrochene Kette von Bürgerkriegen zermürbte, heute in der Lage ist, ernsthaften Widerstand einem Gegner entgegenzusetzen, der den Aufbeist, über eines der besten Heere der Welt zu verfügen. Diese Erscheinung ist nur durch die Anstrengungen zu erklären, die die chinesische Zentralregierung seit ihrer Bildung unternommen hat. Mehr Jahre hind, vor allem in Ostasien, nicht viel, und doch ist es der Regierung in Peking in einem noch kürzeren Zeitabschnitt gelungen, aus einem zerrütteten und in zahllose selbständige Provinzen und Landchaften zerfallenen Lande eine Einheit zu schaffen, die zwar hier und dort wieder von politischen und militärischen Eigenbrötleiern einiger Generale bedroht worden ist, die in ihrer Gesamtheit aber seit 1928 nie mehr ernsthaft gefährdet war.

Der gegenwärtige Konflikt mit Japan hat die Erfolge dieser Arbeit klar hervortreten lassen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß ein Krieg gegen eine fremde Macht vor 1928 einen weiteren Zerfall des Landes zur Folge gehabt haben würde. Das Nationalbewußtsein, das dem chinesischen Volk durch Chiang Kai-shek und seine Mitarbeiter gegeben wurde, hat heute den umgekehrten Erfolg. Zeigte es sich schon während der Auseinandersetzungen des Jahres 1932, daß China seinem ostasiatischen Rivalen andere Kräfte entgegenzusetzen hatte als je zuvor in der neueren Geschichte, so tritt dieser Eindruck gegenwärtig noch deutlicher hervor. Die Kampffront gegen einen auswärtigen Gegner hat alle innerpolitisch noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten beiseite gelassen, wenigstens vorübergehend, und das Volk zu einem festen Block zusammengeschlossen.

Noch ein anderes wird in dem gegenwärtigen Konflikt deutlich: China hat sich nicht darauf beschränkt, seinem Gegner mit modernen militärischen Waffen entgegenzutreten, es bedient sich heute auch aller Methoden des modernen geistigen Abwehrkampfes, um den Widerstand gegen den Feind zu stärken. Radio und Presse spielen eine erstaunlich große Rolle, und wer die Entwicklung dieses Werbeapparates in den letzten Wochen verfolgt, konnte feststellen, wie ernsthaft daran gearbeitet wird, die Wirksamkeit dieser geistigen Waffen zu erhöhen. Pressekonferenzen für in- und ausländische Journalisten — eine Einrichtung, die in China noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre — sind heute so selbstverständlich wie die täglichen Nachrichtenendungen in englischer Sprache, die von verschiedenen chinesischen Radiostationen ausgehen.

Die Bedeutung dieser Dinge für den Kampf, den China heute führt, darf keineswegs gering geschätzt werden. Trotzdem kann man es nur als zumindest vorteilhaft und kurzfristig bezeichnen, wenn auch in ausländischen Kreisen hier und da die Ansicht ausgesprochen wurde, daß das unerwartet langsame Vorrücken der japanischen Streitkräfte und die wirkungsvolle chinesische Verteidigung bei Shanghai auf ein Winkeln der japanischen militärischen Unternehmungen, wenigstens in diesem Kampfabschnitt, hindeute. Es ist heute noch immer nicht ersichtlich, welche Ziele Japan im Gebiet um Shanghai verfolgt. Aber wie immer seine Absichten aussehen mögen — ob die Japaner lediglich die Belegung eines verhältnismäßig kleinen Küstenstreifens über einen weiten Vormarsch ins Land planen, es ist nur soviel verständlich, daß das japanische Oberkommando zunächst eine Verhärtung des nur

an Zahl schwachen Marine-Landungsstärken abwarten mußte, ehe es zum Angriff übergehen konnte.

Auf der anderen Seite haben die Chinesen schon in den bisherigen Kämpfen mehr als einmal bewiesen, daß sie heute auch ein militärisch nicht zu unterschätzender Gegner sind und daß sie zu kämpfen verstehen. Die Japaner haben zu gegeben, daß die Landung ihrer Truppen von der hartnäckigen chinesischen Verteidigung immer wieder gestört worden ist, und sie machen kein Geheimnis daraus, daß der chinesische Widerstand, dem sie begegnen, Anerkennung verdient. Hinzu kommt als Vorteil für die Chinesen, daß die Kämpfe sich in einem Gebiet abspielen, das zu den organisatorisch und politisch am weitesten durchdrungenen Teilen des Landes gehört. Dies aber ermöglicht nicht nur die Zufuhr von Kriegsmaterial und neuen Truppen, es ermöglicht auch den Rücktransport von Verwundeten und ihre Behandlung in den zahlreichen Hospitälern Schanghai, die in kürzester Zeit eingerichtet wurden und selbstverständlich besser arbeiten können als Feldlazarette. Vor allem aber erhalten die chinesischen Soldaten aus der Landschaft, in der sie kämpfen, und aus dem unmittelbaren Hinterland geistige und moralische Unterstützung.

Die Japaner hatten dagegen bisher den Vorteil, daß sie in den Kämpfen einen bedeutenden Teil ihrer Kriegsmarine einsetzen konnten, die nur selten ernsthaft bedroht von der chinesischen Luftwaffe, den chinesischen Verbänden schweren Schaden zufügt und trotz der starken chinesischen Abwehr schließlich die Landung von Truppen an verschiedenen Stellen ermöglicht. Infolge des strategischen Rückzuges der chinesischen Truppen ist das nördliche Ufer des Wangpoo frei geworden, die Chinesen haben sich damit dem Feuer der Schiffgeschütze entzogen. Gleichzeitig aber steht den Japanern heute kein Hindernis mehr im Wege, Truppen in jeder Menge zu landen, unterstützt von der chinesischen Verteidigung, und damit so viel Menschen- und Kriegsmaterial an die Front zu werfen, wie es für die Durchführung der japanischen Absichten als ausreichend angesehen wird.

Der Schauplatz der Kämpfe hat sich langsam in nordwestlicher Richtung vom Wangpoo fort verschoben. Die Landeere beider Seiten haben das Wort, und wenn nicht alles täuscht, werden schon die nächsten Wochen entscheidende Kämpfe in der gegenwärtigen Zone sehen. Doch selbst wenn es den japanischen Streitkräften gelingen sollte, den Gegner zu einem weiteren Rückzug zu zwingen, wird der Krieg, so will es scheinen, damit keineswegs beendet sein. Das Wort Schlachtfeld, es geht, den Kampf bis zum bitteren Ende durchzuführen, ist nicht nur ein Schlagwort. Der chinesische Widerstand ist stärker als je, und wenn Japan sich mit den bisherigen Erfolgen nicht zufrieden geben, sondern auf ein weiteres Vordringen in der Richtung auf Nanking bestehen sollte, dann könnte es sein, daß dieser sonderbare Krieg ohne Kriegserklärung noch lange dauert.

Bluff der Valencia-Volschewisten

„Weitgehende“ Annahme der Freiwilligen-Bedingungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Madrid, 12. Oktober. Die Volschewisten von Valencia haben sich zu einem politischen Bluff entschlossen, der allein darauf abzielt, die Gedankenlosigkeit gewisser Angehörigen entgegenzunehmen. Sie haben in einer Note erklärt, daß sie die von England und Frankreich gestellten Freiwilligen-Bedingungen „weitgehend annehmen“. Sie haben sogar gesagt, daß internationale Kommissionen auf dem Kriegsschauplatz die Freiwilligen nicht nach ihren Waffen, sondern nach der Sprache auszuwählen sollen.

Es ist geradezu lächerlich, wenn man sich vorstellt, wie ein solches Verfahren in der Praxis durchgeführt werden soll. Einmal gibt es keine noch so gut ausgerüstete Kommission, die in der Lage wäre, irgendwelche Polizeibefugnisse in einem völlig durcheinander gebrachten Lande durchzuführen. Man kann sich also nicht denken, daß die Kommission praktisch zum Arbeiten kommen könnte. Wenn man aber annehmen wollte, daß eine solche Arbeit möglich wäre, dann wäre es interessant, zu erfahren, wie die Volschewisten sich eine solche vorstellen. Sollen etwa englische oder französische Abgesandte die Schützengräben abpatrouillieren und bei jedem einzelnen Volschewisten feststellen, welche Sprachkenntnisse er besitzt? Wenn nun wirklich festgestellt werden sollte, daß die spanischen Sprachkenntnisse nicht genügend sind, will dann die Kommission von sich aus entscheiden, wer freiwillig ist und wer nicht?

Der bolschewistische Ausschuß von Valencia kann natürlich jede Zusage machen, da er niemals in der Lage ist, eine Zusage zu halten. Imvaginärer Volschewisten geht ja alles durcheinander und einer beschämt den anderen. Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß ein von den Volschewisten ausgesandter Volschewist auch nur die geringste Beachtung findet. Trotzdem ist anzunehmen, daß in den angelsächsischen Ländern diese Zusage der Valencia-Volschewisten einiges Aufsehen erregen wird. Aber darin liegt gerade die Absicht der roten Herrschenden in Valencia, denen es lediglich darauf ankommt, einen neuen politischen Bluff loszulassen.

Der Spuk um den „Basilisk“

„Wer Kriegsschiffe schafft, bereitet den Krieg vor“

Ein offenes Wort aus Mailand

Mailand, 12. Oktober. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ nimmt die merkwürdige Haltung Londons zu der „Torpedierung“ des englischen Torpedoboots „Basilisk“ zum Anlaß für einen schonungslos angreifenden Zeitungsbeitrag, der eine stillgewandte Feder erkennen läßt. Mit aller Schärfe werden die Widersprüche des englischen Verfahrens in dieser seltsamen Angelegenheit aufgedeckt. In den französischen und englischen Blättern, so heißt es, seien zwar keine konkreten Angaben über die Nationalität des „Angreifers“ enthalten gewesen, aber jedem, der zwischen den Zeilen zu lesen wolle, seien die Andeutungen über die Nationalität des unbekannten U-Bootes klar geworden. Da Italien in Paris das Abkommen über die Seepatrouille im Mittelmeer unterzeichnet hatte, mußte ein U-Boot erfinden werden, um den guten Glauben und die lokale Haltung Italiens in Zweifel ziehen zu können.

Nach dem 5. Oktober beschuldigten die Volschewisten Italiens, daß es das Piratenspiel weiter fortsetze. Als einige Zeitungen es nur wagten, das Vorwissen anzuzweifeln, seien sie buchstäblich niedergedrückt worden. — Ganz plötzlich habe man aber dann über den „Basilisk“ geschrieben. Dies schien sonderbar. Handelte es sich um ein U-Boot von Valencia? War alles etwa ein böser Traum, oder hatten gar die Männer, die Alarm geschlagen hatten, über jenes U-Boot getrunken, das einem gewöhnlichen U-Boot nicht mehr erlaubt, einen Delphin von einem Torpedo zu unterscheiden? Nur so könnte man sich erklären, was nach dem phantastischen Angriff des nicht vorhandenen U-Bootes geschah: Die Verfolgung, das Auswerfen gewaltiger Sprengladungen, das Zerbrechen anderer Torpedoboots und schließlich der Selbstmord der Oberflächenschiffe.

Vier Tage später gab der englische Admiral dann bekannt, daß der U-Boots-Angriff gegen den „Basilisk“ nicht erfolgt sei. Der Hauptteil der Volschewisten blieb der Atem weg. Das

Manöver gegen Italien war zusammengebrochen.

Die Episode, so schreibt das Mailänder Blatt abschließend, habe nur eine einzige vernünftige Erklärung: Die „großen Demokratien“ wollten durch ihre Presse die Kriegsschiffe schaffen. Man sah überall Piraten. Aber wer die Kriegsschiffe schaffen sollte, bereite tatsächlich den Krieg vor.

Man dürfe es schließlich nicht vergessen, daß man es mit Spanien zu tun habe, wo zu den Zeiten eines Cerantes Don Quixote seine gewaltigen „Heldentaten“ beging. Bis zum 5. Oktober im Jahre des Heils 1937 habe man allerdings noch niemals Windmühlen auf den Wegen des Meeres gesehen.

Rückwärts, rückwärts — nach Barcelona

Paris, 12. Oktober. (Eig. Draht.) Die Liebesbedingung des Valencia-Ausschusses nach Barcelona wurde von dem spanischen Vertreter in Perpignan mit gewissen Einschränkungen bestätigt. Danach ist die Verlegung der mit den bolschewistischen Kampfmaßnahmen befaßten Stellen beschleunigt, während die rein technische Verwaltung des Valencia-Ausschusses in Valencia verbleiben soll. Das „Cenore“ bestätigt ebenfalls das Gerücht, wonach der Valencia-Ausschuss nach Barcelona übersiedeln werde.

Vittorio Mussolini bei Roosevelt

Washington, 12. Oktober. Präsident Roosevelt empfing am Montag Vittorio Mussolini im Weißen Haus zum 1. Mal. — Wenn Italiens Führer es nicht unterlassen, vor der italienischen Öffentlichkeit gegen diesen Empfang eine Protestkundgebung zu veranstalten, dieser Versuch einer bolschewistischen Stimmungsmache wurde jedoch ohne großes Aufsehen unterdrückt. Indem die Polizei die „Demonstranten“ sofort entfernte.

Zwei Preise für Luftfahrtforschung

München, 12. Oktober. Am Laufe des Monats Oktober am Montag als Auftakt zur Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung erteilt u. a. Reichsministerialrat Rast das Wort, der am Schluß seiner Ausführungen unter stürmischem Beifall folgendes Schreiben an das Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft verlas:

„In dem Bestreben, auch weiterhin durch besondere Maßnahmen im Bereich deutscher Wissenschaft und Erziehung die Luftfahrtforschung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, stelle ich dem Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft zwei Preise zur Verfügung, die jährlich am Jahresende an die besten Leistungen zur Vertiefung der Luftfahrtforschung kommen sollen.“

1. Lilienthal-Preis in Höhe von jährlich 5000 RM. Durch diesen Preis sollen demjenigen deutschen Abiturienten einer höheren Schule die materiellen Voraussetzungen für das Studium der Luftfahrttechnik und -wissenschaft geschaffen werden, die auf Grund des Entschlusses eines vom Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft und mir gemeinsam zu dem Zweck ausgesucht am würdevollsten sind, diese Förderung zu erhalten.

2. Ludwig-Prandtl-Preis zur Förderung der Flugphysik in Verbindung mit dem Flugmodellbau in Höhe von jährlich 3000 RM.

Dieser Preis soll an eine oder mehrere höhere deutsche Schulen verteilt werden, die die jeweils besten Jahresleistungen auf den genannten Gebieten nachweisen. Die Entscheidung wird von dem gleichen Ausschuss getroffen.

Durch diese Stiftungen erhoffe ich eine wirksame Unterstützung aller Bestrebungen der deutschen Luftfahrt durch berufsbildende Unterrichtsgestaltung zu fördern und ihr die beste Auslese zuzuführen.“

Fernseh-Telephon Berlin—München

Mos. Berlin, 12. Oktober. (Eig. Draht.) Die Mitglieder der Technisch-literarischen Gesellschaft hatten gestern Abend im Anschluß an einen Vortrag des Abteilungsleiters Dr. Wanneich, des Leiters der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost, den Vortrag, vom R.F.D.-Haus in Berlin aus der ersten Fernsehvorführung über die Fernsprechkommunikation Berlin—München beizuwohnen.

Sowohl der Empfang des Bildes als auch die gleichzeitige fernmündliche Unterhaltung mit dem Münchener Teilnehmer vom Amt sind ausgezeichnet gelungen. Die Möglichkeit, ganz Deutschland über Drahtfunk mit Fernsehen zu versehen, ist damit erstmals praktisch bewiesen worden.

Gegen jede Einmischung Englands

Ein offenes Wort des englischen Luftfahrtministers

London, 12. Oktober. (Eig. Draht.) Gegen die Versuche gewisser englischer Kreise, die englische Regierung immer wieder zur Einmischung in Angelegenheiten anderer Länder zu veranlassen, wandte sich am Montag in einer Rede in Wakefield der englische Luftfahrtminister Lord Swinton. „England kann nicht der Polizei für die ganze Welt sein“, betonte der Minister. Er könne keine verrückten Menschen als jene, die die Aufstellungspolitik der Regierung auf der einen Seite angreifen, auf der anderen Seite aber verlangen, daß sich England in Streitigkeiten einmische, die durch diese Einmischung unbedingt zum Kriege führen müßten. Wenn England stark gerüstet sein wolle, dann nur zur Erhaltung des Friedens.

Im Weißen Haus wurde der Presse mitgeteilt, daß Präsident Roosevelt am Dienstagabend eine neue Rundfunkrede über die Außenpolitik halten und gewisse Ausführungen über die außenpolitischen Absichten der Regierung geben werde.

Städtischer Konzertverein Wuppertal Erstes Abonnementskonzert in Barmen

Anders, Schumann, Brahms — Ludwig Hoelscher als Solist

Das war ein herrlicher, beglückender Mitt im Wunderland der blauen Blume, ein köstliches, herzerweiterndes Musikfest im Reiche edler deutscher Romantik, wie wir es gestern Abend im ersten Abonnementskonzert des Städtischen Konzertvereins in der Barmener Konfordia erleben! Jeder aufnahmebereite Hörer wurde durch diese schwebenden Klänge, diese edle, tief und wahr empfundene Musik angesprochen, ließ sich von ihr innerlich ergreifen und erheben. Besonders erfreulich war die Feststellung, daß den einzelnen Werken des schönen und wertvollen Programms durchweg eine ganz vorzügliche, liebevoll ausgelegte und mit feinem Stimmempfinden gestaltete Wiedergabe entsprach. Operndirektor Klaus Kettner hatte die Leitung des Konzerts inne, das übrigens im Rahmen der Gaudiumkonzerte veranstaltet wurde. Mit überlegener Sicherheit und mitreißendem musikalischen Temperament führte er, getragen von hohem und vorbildlichem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Werk und seinem Schöpfer, das ihm willig und aufmerksames folgende Städtische Orchester, das sich offenbar in bester Musikertunne, in wirklich künstlerischer Begabung befand. Kein Wunder denn, daß die Leistungen des Orchesters prachtvoller und gleichzeitigermaßen brennender, kein Wunder, daß dem hier geleiteten Orchester können starker und ehrlicher Beifall gespendet wurde.

Der erste Teil des anregenden und genussreichen Abends war beherrscht von dem einflussreichen Konzert in A-Moll für Cello und Orchester von Robert Schumann (Opus 129), für dessen Solopart man Professor Ludwig Hoelscher verpflichtet hatte. Es ist bekannt, daß der Künstler heute unbefruchtet zu den wenigen ganz großen Reichereisen der musikalischen Welt gehört. Man weiß wirklich nicht, was man an diesem Begnadeten mehr bewundern soll, die bis zum letzten ausgeleitete, schlechthin vollendete Technik seines Spiels oder dessen tiefinnerliche Fesselung. Doch ist es wohl so, daß diese, den Gehalt der Komposition reiflos erschöpfende, immer persönlich erlebte und darum überzeugende Art des Vortrags

den besonderen Vorzug seines Künstlerturns darstellt, wobei freilich andererseits zu betonen ist, daß erst jenes Virtuositentum im besten Sinne, wie es Hoelscher auszeichnet, ihm die Möglichkeit zu einer so „souveränen“, von allen technischen Unzulänglichkeiten befreiten Ausdeutung des Werkes vermittelt. Die äußere Reife in der Beherrschung des Instruments und die innere Kraft und Größe in der künstlerischen Gestaltung des Vortrags — sie sind bei Hoelscher unlösbar miteinander verbunden, sie bedingen und ergänzen sich gegenseitig in wahrhaft idealer Einheit, die eine ohne die andere unentbehrlich. So erklang denn das Schumann-Konzert mit seiner reichen, schwärmerischen Melodienfülle und der harmonischen Schönheit seiner bunten Klangwelt zu blühendem Leben, und nicht zuletzt vermochte es auch dank der ausgezeichneten Orchesterbegleitung bei den Zuhörern reichhaltige Eindrücke zu hinterlassen. Hoelscher erntete für seine glänzende Leistung stürmischen Beifall. Er konnte sich nur mit einer Zugabe, der Gavotte aus Max Regers D-Moll-Suite, beschwichtigen.

Vorher hörte man ein Werk von Erich Anders (geb. 1883), die „Spiegelbilder“ für Orchester. Es war begreifbar, daß man in diesem, der deutschen Romantik gewidmeten Konzert auch einen Zeitgenossen zu Wort kommen ließ. In ihrer ganzen melodischen und klanglichen Gestaltung fügten sich diese musikalischen Stimmungsbilder zu neuem, bekannten, idyllischen Romantik widerspiegelnden Bildern Spiegelspiegels recht gut in den Rahmen ein. Das vor allem in der Instrumentation reichhaltige Werk des noch fröhlicher Tätigen in Heidelberg, München, Köln und Bonn heute in Berlin wirkenden Komponisten wurde dank der hingebenden und würdevollen Wiedergabe durch Kettner und seine Gewissen mit freudigem Beifall aufgenommen.

Den zweiten Teil des Konzerts füllte die erste Sinfonie in C-Moll von Johannes Brahms (Opus 68), die im Hinblick auf ihre stilistische Reife und gewaltige feierliche Größe von keinem Geringeren als Hans von Bülow einmal die

„zehnte“ Sinfonie (nach den neun Beethoven'schen) genannt wurde. Gerade in diesem Werk findet das typische Wesen der Musik von Brahms einen besonders deutlichen Ausdruck, die Mischung nämlich von klassischem Formenbau und romantischem Empfindungsleben. Der drängende, tropische erste Satz, das unbeschreiblich schöne, schier überirdische Andante mit seinem berühmten Oboen-Thema (von dem neuen, noch jugendlichen ersten Oboisten G. Wieden ganz hervorragend geblasen) und dem herrlichen Violinello (Mar Konrad), das annuitig beständige Allegretto und das mitreißende, leidenschaftlich aufgeregte Finale erhellten eine wahrhaft glänzende Ausdeutung und werden noch lange in den Seelen der dankbaren Zuhörer nachklingen. — Ernst-Gottfried Koch.

Kunststube Leithäuser

In diesem Monat haben junge Wuppertaler Maler in der Kunststube Leithäuser in Elberfeld ausgestellt, von denen einige dem Kunstfreund zum ersten Male begegnen. So Dieter Schlegel, der mit einer Reihe von Bildnissen, die von soliderm Können und Trefflichkeit des Ausdrucks zeugen. Auch die Art und Weise, wie er die Gestalten in die Fläche setzt, beweist — namentlich in dem Damenporträt mit grünem Buch — Gefühl für Komposition. Die etwas schwermütliche Verhängung des Bildraums durch graue und graublaue Töne wüßte man sich zuweilen leichter und heller. Schlegel und H. Högerhöfer-Kondorf sind auch an die Landschaft herangegangen, freilich ohne besondere Akzente zu finden. Besser vertreten ist der Konrad-Kreis ebenfalls mit einem Mädchenbildnis, auf dem ein stilles, zierliches Mädchen eine überaus ruhende Beziehung zu schaffen scheint. Natürlich nur insoweit, als das Mädchen mit dem verhaltenen, abgewandten Blick, den das Auge unter der Stirnlinie wie hinter einem Vorhang gegen den Betrachter entzündet, und der Negativ eine gute malerische Verbindung eingehen.

Maler D. J. Barmen hat eine handvoll Zinnschneide beigeleitet, in denen er sich zu spärlicher Verwendung der Mittel anläßt. Eine Zeichen-Tafelung weist den Weg, wozu er will und der in den Zeichnungen noch markanter angedeutet ist. Namentlich die stürmische Landschaft um den Wetterhübel des Ehrenberges beweist, daß D. J. in der Darstellung des Naturausdrucks ein gut Stück weiter gekommen ist. „Hedenburg“ und „Nemlingrade“ dürfen in dieser Beziehung besonders herausgehoben werden.

Ernst Oberhoff-Barmen hat Dalmatien durchstreift. Seine getuschelten Zeichnungen nennt er Reiselitzgen. Mit Recht, denn sie besitzen den Reiz des ersten frischen Eindrucks, der Bereitschaft des Erlebten fremder Klimate und der ungewohnten Niederdrift. Er sieht das Besondere eines südländischen Kaffeehausgartens in Cavtat, die Verschmelzung abend- und morgenländischer Art in Dubrovnik oder die Formation der Karstlandschaft mit dem aufgeschlossenen Bild eines Reisenden, der das Unterstehende und Absonderliche temperamentvoll in sein Tagebuch einträgt. Man verleihe dazu Oberhoffs Aquarelle aus Niederösterreich.

Auch Erich Wessels-Elberfeld ist mit Oel- und Aquarellmalereien zur Stelle. Doch ist das breit hingelegte Blatt seine eigentliche Domäne. Unter Verzicht auf das Beliebigste baut er das Bild in großen Flächen auf, wobei er eine Farbe — sei es rot oder grau oder was immer — als Grundafford durchklingen läßt. Natürlich ist damit seine Gestaltung nicht auf einen Renner gebracht, und es ist mit dieser summarischen Betrachtung noch nicht gesagt, daß sein Verfahren überall zum Gelingen verhilft. Aber das Leuchtende und massive Bildmüßelbild scheint doch Gewähr dafür zu bieten, daß er vor einer mehr verinnerlichten Auffassung der Landschaft nicht Halt zu machen braucht. — Dr. Ludwig Lohner.

Das Augusteum-Orchester in Berlin

Bernardino Molinari und das Augusteum-Orchester aus Rom haben am Sonntag in der festlich geschmückten Berliner Wilhelmshalle ein zweites Konzert mit völlig neuer Vortragssolge aus leichten Werken deutscher und italienischer Meister. Die Hörtischkeit bestand diesmal aus Mitgliedern der KZG. „Kraft durch Freude“, die den italienischen Musikern einen Applaus bereitet, der den Jubel des ersten Abends noch überbot.

Aufführung eines Wuppertalers. Am Landes-Theater Braunschweig gelangt am 15. Oktober die Komödie „Des Kaisers Hochzeit“ zur Aufführung. Verfasser ist der Wuppertaler Arzt, Professor Dr. Hermann Luedke, der schon wiederholt mit Bühnenerfolgen erfolgreich hervorgetreten ist, zuletzt mit seinem Lincoln-Schauspiel in Amerika. Professor Dr. Luedke ist Wuppertaler. Er ist ein Sohn des verstorbenen Aktors Hermann Luedke, der vierzig Jahre in Elberfeld amtierte.

Stellen-Angebote

Bezieher-Werber bezw. Werberinnen
Ich suche noch einige tüchtige Bezieher-Werber bezw. Werberinnen für den Verkauf von...
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Damen und Herren
für den Verkauf und Werbung von...
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Jüng. Hochbautechniker
guter Eisenbeton-Statiker...
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Junger Mann
für Betriebsbüro...
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

la Herren - Kfz-Service
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Erstgehilfen
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Weibliche
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Damen
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Kontoristin
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Jüngere Kontoristin
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Bäcker- und Konditorgeselle
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Erworbene junge, ehrliche Verkäuferin
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Musikante
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Tücht. Kontoristin
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Junge Mädchen
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Rock & Turck
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Rübenmädchen
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...

Haarfrisuren
Hochachtungsvoll...
Hochachtungsvoll...



KAUFHOF
W. ELBERFELD
DAS HAUS FÜR ALLE

2,3 Ltr. Wanderer
Limousine, vollkommen neuwertig...
Hochachtungsvoll...

Ford V8 Cabriolet
Spezialkarosserie...
Hochachtungsvoll...

Garthe
W. Elberfeld, Herzogstraße 47

Erzeugung...
Das Bildung...
In Ordnung...
vom 11...
ber 193...
preise...
Verbra...
Verteil...
vina w...

Die religiöse Salbung der nordischen Rassen Vortragsabend der NSDAP.

Die Nationalsozialistische Bewegung hat sich die Aufgabe gestellt, den nordischen Gedanken im deutschen Volk zu pflegen. Indem sie das tut, veranlaßt sie nicht nur die Volksgenossen, sich auf ihre völkische Eigenart zu bestimmen, sondern sie stellt auch zugleich eine Brücke her zu den stammesverwandten germanischen Völkern des Nordens, mit denen uns das gemeinsame nordische Blut und damit eine verwandte rassenfeindliche Haltung verbindet. Die Bedeutung dieser Aufgabe kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Noch heute ist der Mensch, die Völker der Erde in einen ununterscheidbaren Haufen aufzulösen, weit verbreitet. Solchen Vorstellungen gegenüber ist es unsere Pflicht, die Werte zu entwickeln, die sich aus unserer rassenfeindlichen Eigenart ergeben. Denn wir sind davon überzeugt, daß alle Völker nur dann etwas leisten können, wenn sie die ihnen angeborenen Kräfte erhalten und sich auswirken lassen. Nur so werden die nordischen Völker Europas eine Zukunft haben, die ihren wertvollen nordischen Anlagen würdig ist. Nur so wird es möglich sein, das junge deutsche Geschlecht mit dem völkischen Selbstbewußtsein zu erfüllen, das es braucht, um sich in der Welt zu behaupten, so daß nicht, wie so häufig in vergangener Zeit, aus rassenfeindlichen Kräfte dem heimischen Volkstum immer wieder verloren gehen und im Ausland Kulturbilder werden.

Der am Freitag, dem 15. Oktober 1937, 20 Uhr, im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld im Rahmen der Gaukulturwochen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stattfindende Vortrag soll ein wichtiges Teilgebiet der hier vorliegenden Aufwachen der Eingebundenen behandeln. Der Vortragende, Senator Dr. von Hoff aus Bremen, der bereits in der Vorlesungszeit durch Vorträge und Auszüge für rassenfeindliche Aufklärung gewirkt hat, war in der Kampfszeit Führer eines SA-Sturmabteiles und Kulturwart der NSDAP im Kreis Bremen und ist jetzt SS-Standartenführer. Er wurde bei der Machübernahme im März 1933 Senator für das Bildungswesen der Freien Hansestadt Bremen. Er ist weiterhin in Verbindung mit dem Universitätsprofessor Dr. Hans Günther und Dr. A. Claus Herausgeber der Zeitschrift „Rasse“, der Monatschrift der nordischen Bewegung.

Karten sind zu haben in den bekannten Vorverkaufsstellen und bei allen politischen Ortsgruppen.

Eine Feierstunde der SA.

Aus dem Kameradschaftserlebnis heraus gestaltet die SA-Jugend ihre Feiern, die sie als symbolischen Ausdruck einem neuen Arbeits- und Lebensbegriff vorantreibt. Es ist ganz selbstverständlich, daß auch die Traubandlung, die Ausdruck eines der bedeutsamsten Ereignisse im Leben eines Menschen ist, in diesen feierlichen Rahmen des neuen Brauchtums einbezogen wird. So sind denn seit einiger Zeit die Traubandlungen der Wuppertaler SA-Jugend in einer besonders feierlichen Weise nach im Sinne der Jugend und des Nationalsozialismus vollzogen worden. Der Ratsherrn-Sitzungsraum im Barmer Rathaus eignet sich besonders gut zu einer solchen Feier. Auch gestern vereinte er wieder eine feierliche Gemeinde zur Traubandlung des Ritters des Unterbannes 1/207, Gefolgschaftsführer Hans Wentz, mit Frau und Kindern. Viele Kameraden der SA-Jugend nahmen an dieser Feier teil. Sprechende, Lieder

Vierzig Jahre Berufsverein der Wuppertaler Schriftleiter

Früher als in anderen Teilen Deutschlands hatten in Wuppertal die Schriftleiter der Tageszeitungen und die freien Zeitungsmitarbeiter den Wert eines beruflichen Zusammenschlusses zur Wahrung und Förderung der Belange ihres Berufs und Standes erkannt. Schon am 11. Oktober 1897, als es noch in keiner anderen Stadt eine gleichgerichtete Vereinigung gab, riefen sie den Verein Wuppertaler Presse ins Leben, der in seinen nachfolgenden Organisationen, dem Verband der Wuppertaler Presse und dem Landesverband der Wuppertaler Presse, ihre Ausbildung und Leistungssteigerung zu fördern und in der Folge ihr Ansehen zu vergrößern; auch den gegenseitigen Beziehungen der Berufsmitglieder wurde eine feste Aufmerksamkeit zu. So ungünstig infolge der Kriegszeit und Nachkriegszeit solchen Bestrebungen war, so schon Erfolge erzielte der Verein zugunsten der ihm Angehörigen wie der heimischen Presse überhaupt. Gung durch die Unstetigkeit der Verhältnisse mäßigem Fortschritt verloren, ruhte die Vereinsleitung nicht, bis es wieder besetzt oder ersetzt war.

Eine umfangreiche, rastlose Tätigkeit entsandte der Verein Wuppertaler Presse namentlich auf sozialem Gebiet; wo sich im Mitgliederkreis und darüber hinaus Not und Bedürfnis bemerkbar machten, trug er helfend ein, sei es mit Darlehen, sei es mit nicht rückzahlbaren Unterstützungen. Eine eigene Unterstufungs-kasse, aus deren Verwaltung 1934 der selbständige Unterstufungsverein hervorging, schuf sich der Verein 1923 zu ihrer Fälligkeit veranlaßt, er von 1922 an künstlerisch wertvolle Theater-, Konzert-, Aufführungen, die sich bald eines ausgezeichneten Rufes erfreuten; 1928 brachte er in der Reihe dieser feierlichen Darbietungen Wilhelm Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern erstmals ins Wuppertal.

An der Gründung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse 1904 und des Reichsverbandes der Deutschen Presse 1910 hatte die Vereinigung der Wuppertaler Schriftleiter, deren Gebiet übrigens den größten Teil des Berg-

Vom dem Strafreichter

Fischhandel im Trüben

Ein guter „Abnehmer“, aber ein schlechter Käufer war der jetzt vor dem Schöffengericht stehende 47-jährige Wilhelm A. aus Elberfeld in den Jahren 1935 und 1936 für eine Reihe norddeutscher Fischereifirmen. Nachdem er sich zunächst mit erfindenen Aufträgen, die er selbst einlieferte, „gut eingeführt“ hatte, teilte er mit, daß er sich als selbstständiger Großhändler etabliert habe und nunmehr wie früher auf eigene Rechnung Geschäfte machen wolle. Er bestellte dann wiederholt kleinere Mengen und bezahlte die Rechnungen prompt, um die Lieferanten sicher zu machen. Nach und nach wurden seine Aufträge größer, die Zahlungen aber immer geringer; statt baren Geldes sandte er „gute Worte“ und brachte es so fertig, bei einer Firma 2400 RM., bei einer anderen 1700 RM., bei einigen weiteren Firmen mehrere hundert RM. schuldig zu bleiben. Er entschuldigte seinen Geldmangel regelmäßig mit der Ausrede, seine Kunden hätten noch nicht bezahlt. Als er einem Gläubiger nachdrücklich eine Aufforderung seiner Außenstände einreichte, brachte er nicht mehr als 450 RM. an Forderungen zusammen. Obgleich er weder einen eigenen Stand auf dem Großmarkt noch ein Telefon hatte und sein Bankkonto ständig leer war, prunkte er damit auf großmächtigen Firmenkreditkarten und streute so seinen Lieferanten Sand in die Augen. Ungeachtet dessen waren bei ihm schon bald an der Tagesordnung. Später, als die Firmen nur noch gegen Nachnahme zu liefern bereit waren, meldete er sich wiederholt kurz vor dem Einreise einer Sendung krank und bat, die Nachnahme aufzuheben, damit einer seiner Kunden die Ware übernehmen könne. Um nicht das Risiko einer Zurücksendung der leicht verderblichen Ware tragen zu müssen, gingen die Lieferanten meist auf diesen Vorschlag ein. A. brachte es dann wieder auf frischem Wege fertig, die Ware auszubehandeln zu erhalten. Als seine Lieferanten schließlich bei ihm zu pfänden vertrieben, stellte sich heraus, daß bei ihm nicht das geringste zu holen war und daß er schon im Jahre 1927 den Offenbarungseid geleistet hatte.

Vor Gericht gab A. in einigen Fällen zu, seinen Lieferanten etwas vorgeschwindelt zu haben. Doch jene nicht zu ihrem Gedeihen gekommen waren, sollten sie jedoch selbst schuld sein; angeblich war ihre Ware zu schlecht oder zu teuer gewesen. Er behauptete, er hätte die hohen Preise anerkennen müssen, weil man ihm ständig mit dem Staatsanwalt gedroht habe. Soweit er un-

schuldig an der Entwicklung der Dinge sein wollte, konnte das Gericht ihm seine Behauptungen schwer widerlegen. Die vierstündige Verhandlung endete damit, daß A. zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ein starkes Stück

In Ehecheidungsprozessen wird zwar häufig bißig und rücksichtslos „gekämpft“, aber deswegen sind derartige Prozesse noch keine „Kriege“, in denen alle Mittel erlaubt sind. Darüber mußte sich jetzt eine Wuppertalerin belehren lassen, die es während ihres Ehecheidungsprozesses übers Herz gebracht hatte, ihrem mittlerweile schuldlos geschiedenen Ehemann in einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft nachzusagen, er habe in dem Ehecheidungsprozeß eine falsche eidesstattliche Erklärung mit einer ihrem Namenszug nachgeahmten Unterschrift eingereicht.

In dem sich über dem Haupte des Angeklagten zusammenziehenden Strafverfahren war jedoch sehr schnell von dem Schriftführer der Wuppertaler Staatsanwaltschaft festgestellt worden, daß die Unterschrift auf der eidesstattlichen Versicherung doch von der Angeklagten herrühre, daß sie ihren Mann also wider besseres Wissen falschlich einer Urkundenfälschung bezichtigt hatte. Deswegen legt zur Rechenschaft gezogen, erklärte die Frau krank und frei, sie habe ihren eidesstattlichen Eid nur darum zu Unrecht geschworen, weil ihr Mann auch fälschlich Angaben gemacht und sie sich darüber geärgert habe, daß die Gerichte ihm alles und ihr nichts glaubten. Zugelassen in demselben Atemzuge erklärte sie, daß sie die eidesstattliche Versicherung zwar eigenhändig unterschrieben habe, daß aber der Inhalt dieser Versicherung nicht der Wahrheit entspreche. Darauf aufmerksam gemacht, daß sie ja dann auch noch wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bestraft werden müsse, erklärte sie, sie sei bereit, auch die Strafe auf sich zu nehmen.

Das Gericht ließ es dahinstehen, ob der Inhalt der Versicherung falsch oder richtig sei, und verurteilte die Angeklagte einwachen nur wegen der falschen Anzeige. Mit der Begründung, daß es in diesem Falle nicht von der Realität Gebrauch machen könne, nur eine Geldstrafe zu verhängen, erkannte es auf einen Monat Gefängnis, eine Strafe, die die Angeklagte sofort annahm.

Offene Singestunde

Die von der Abteilung Volkstum-Brauchtum der NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ für Mittwoch, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Gelande des Rathauses, Zahnstraße, angelegte offene Singestunde muß aus technischen Gründen um eine Woche verschoben werden.

Ein Abend der Kameradschaft in der Barmer Olympia

Die Barmer Landwehr-Junge Arbeiter-Kameradschaft hatte in diesen Tagen nach der Olympia aus Anlaß des Wuppertaler Festes zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, zu dem sich neben den Mitgliedern und ihren Angehörigen auch zahlreiche Kameraden aus befreundeten Vereinen einfanden. So konnte der Vorsitzende Erich Munsz. Mitglieder des ehem. Train-Elberfeld, der ehem. 130er, der 145er und der Geddinghauser Veteranen- und Kriegerkameradschaft begrüßen. Der Abend fand im Zeichen fröhlicher Unterhaltung und herzlichster Gesinnungsharmonie. Durch die Mitwirkung von Musikern des Barmer Orchesters und des vom Chorleiter Risse geleiteten Quartettvereins trug die Unterhaltung die Stunden einen prächtigen Rahmen. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache des Kameradschaftsführers Munsz. jr., die mit einem Totengedenken eingeleitet wurde. Einen warmen Nachruf widmete der Redner insbesondere dem im letzten Jahre abgestorbenen Mitglied Ernst Röhler, Karl Nagel und Albert Wiage. Worte der Erinnerung galten auch dem verstorbenen Generalsekretär des Hindenburg. In kurzen Zügen umriss Kameradschaftsführer Munsz. jr. die Aufgaben des Reichsfriederichsbundes, des Führers der alten Soldaten zur aktiven Mitarbeit bei seinem Aufbauwerk herangezogen habe und daß er vor allem die neue Wehrmacht traditionell ausrichtete nach dem, was das alte Heer lehrte und bezeugte.

Im Verlauf des Abends kam es zur Ehrung verdienter Mitglieder, die als Vertreter der Kameradschaft der Sozialistischen Arbeiterpartei, des Ehrenzeichens 1. Klasse in Gold, des Ehrenzeichens 2. Klasse in Silber, des Ehrenzeichens 3. Klasse in Bronze, des Ehrenzeichens 4. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 5. Klasse in Bronze, des Ehrenzeichens 6. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 7. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 8. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 9. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 10. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 11. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 12. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 13. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 14. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 15. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 16. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 17. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 18. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 19. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 20. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 21. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 22. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 23. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 24. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 25. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 26. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 27. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 28. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 29. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 30. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 31. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 32. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 33. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 34. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 35. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 36. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 37. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 38. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 39. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 40. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 41. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 42. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 43. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 44. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 45. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 46. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 47. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 48. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 49. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 50. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 51. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 52. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 53. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 54. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 55. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 56. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 57. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 58. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 59. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 60. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 61. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 62. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 63. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 64. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 65. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 66. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 67. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 68. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 69. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 70. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 71. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 72. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 73. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 74. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 75. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 76. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 77. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 78. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 79. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 80. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 81. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 82. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 83. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 84. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 85. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 86. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 87. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 88. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 89. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 90. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 91. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 92. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 93. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 94. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 95. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 96. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 97. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 98. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 99. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 100. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 101. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 102. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 103. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 104. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 105. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 106. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 107. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 108. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 109. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 110. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 111. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 112. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 113. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 114. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 115. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 116. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 117. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 118. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 119. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 120. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 121. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 122. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 123. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 124. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 125. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 126. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 127. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 128. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 129. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 130. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 131. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 132. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 133. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 134. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 135. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 136. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 137. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 138. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 139. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 140. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 141. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 142. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 143. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 144. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 145. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 146. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 147. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 148. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 149. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 150. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 151. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 152. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 153. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 154. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 155. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 156. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 157. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 158. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 159. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 160. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 161. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 162. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 163. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 164. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 165. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 166. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 167. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 168. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 169. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 170. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 171. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 172. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 173. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 174. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 175. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 176. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 177. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 178. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 179. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 180. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 181. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 182. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 183. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 184. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 185. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 186. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 187. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 188. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 189. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 190. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 191. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 192. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 193. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 194. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 195. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 196. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 197. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 198. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 199. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 200. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 201. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 202. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 203. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 204. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 205. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 206. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 207. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 208. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 209. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 210. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 211. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 212. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 213. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 214. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 215. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 216. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 217. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 218. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 219. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 220. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 221. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 222. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 223. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 224. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 225. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 226. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 227. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 228. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 229. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 230. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 231. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 232. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 233. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 234. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 235. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 236. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 237. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 238. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 239. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 240. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 241. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 242. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 243. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 244. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 245. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 246. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 247. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 248. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 249. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 250. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 251. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 252. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 253. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 254. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 255. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 256. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 257. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 258. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 259. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 260. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 261. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 262. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 263. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 264. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 265. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 266. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 267. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 268. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 269. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 270. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 271. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 272. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 273. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 274. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 275. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 276. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 277. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 278. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 279. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 280. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 281. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 282. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 283. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 284. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 285. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 286. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 287. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 288. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 289. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 290. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 291. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 292. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 293. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 294. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 295. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 296. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 297. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 298. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 299. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 300. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 301. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 302. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 303. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 304. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 305. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 306. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 307. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 308. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 309. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 310. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 311. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 312. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 313. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 314. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 315. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 316. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 317. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 318. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 319. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 320. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 321. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 322. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 323. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 324. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 325. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 326. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 327. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 328. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 329. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 330. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 331. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 332. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 333. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 334. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 335. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 336. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 337. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 338. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 339. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 340. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 341. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 342. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 343. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 344. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 345. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 346. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 347. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 348. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 349. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 350. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 351. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 352. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 353. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 354. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 355. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 356. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 357. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 358. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 359. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 360. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 361. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 362. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 363. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 364. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 365. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 366. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 367. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 368. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 369. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 370. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 371. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 372. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 373. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 374. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 375. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 376. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 377. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 378. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 379. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 380. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 381. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 382. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 383. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 384. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 385. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 386. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 387. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 388. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 389. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 390. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 391. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 392. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 393. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 394. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 395. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 396. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 397. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 398. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 399. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 400. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 401. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 402. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 403. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 404. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 405. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 406. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 407. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 408. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 409. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 410. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 411. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 412. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 413. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 414. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 415. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 416. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 417. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 418. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 419. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 420. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 421. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 422. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 423. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 424. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 425. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 426. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 427. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 428. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 429. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 430. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 431. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 432. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 433. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 434. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 435. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 436. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 437. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 438. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 439. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 440. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 441. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 442. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 443. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 444. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 445. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 446. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 447. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 448. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 449. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 450. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 451. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 452. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 453. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 454. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 455. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 456. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 457. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 458. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 459. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 460. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 461. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 462. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 463. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 464. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 465. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 466. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 467. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 468. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 469. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 470. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 471. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 472. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 473. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 474. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 475. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 476. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 477. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 478. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 479. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 480. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 481. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 482. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 483. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 484. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 485. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 486. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 487. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 488. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 489. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 490. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 491. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 492. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 493. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 494. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 495. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 496. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 497. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 498. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 499. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 500. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 501. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 502. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 503. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 504. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 505. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 506. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 507. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 508. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 509. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 510. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 511. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 512. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 513. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 514. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 515. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 516. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 517. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 518. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 519. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 520. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 521. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 522. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 523. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 524. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 525. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 526. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 527. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 528. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 529. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 530. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 531. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 532. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 533. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 534. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 535. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 536. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 537. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 538. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 539. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 540. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 541. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 542. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 543. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 544. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 545. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 546. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 547. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 548. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 549. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 550. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 551. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 552. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 553. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 554. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 555. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 556. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 557. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 558. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 559. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 560. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 561. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 562. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 563. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 564. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 565. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 566. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 567. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 568. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 569. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 570. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 571. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 572. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 573. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 574. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 575. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 576. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 577. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 578. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 579. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 580. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 581. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 582. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 583. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 584. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 585. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 586. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 587. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 588. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 589. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 590. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 591. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 592. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 593. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 594. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 595. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 596. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 597. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 598. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 599. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 600. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 601. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 602. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 603. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 604. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 605. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 606. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 607. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 608. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 609. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 610. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 611. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 612. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 613. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 614. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 615. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 616. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 617. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 618. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 619. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 620. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 621. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 622. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 623. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 624. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 625. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 626. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 627. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 628. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 629. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 630. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 631. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 632. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 633. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 634. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 635. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 636. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 637. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 638. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 639. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 640. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 641. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 642. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 643. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 644. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 645. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 646. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 647. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 648. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 649. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 650. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 651. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 652. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 653. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 654. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 655. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 656. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 657. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 658. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 659. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 660. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 661. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 662. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 663. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 664. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 665. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 666. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 667. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 668. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 669. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 670. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 671. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 672. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 673. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 674. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 675. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 676. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 677. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 678. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 679. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 680. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 681. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 682. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 683. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens 684. Klasse in Eisen, des Ehrenzeichens

Fanal bolschewistischer Greuel

Gangas de Onis durch Sprengungen zerstört
Durchbares Gemetzel unter den Einwohnern

Bilbao, 11. Oktober. (Drahtb.) Über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Gangas de Onis werden jetzt folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Ditschkeit ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesetzt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, fließen tiefe Sprengtrichter. Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung ist von den Bolschewisten unter granatvollen Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengekauerten Häusern die verbrannten Leichen der Einwohner von Gangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner bei lebendigem Leibe angezündet worden sind. In den nicht verbrannten Häusern fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden.

Die spanische Nationalregierung hat loben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundgesetzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu den gruseligsten gehört, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

Man erinnert sich der Fälle Trun und Guernica, die seinerzeit die Teilnahme der Weltöffentlichkeit erregt haben. Die beiden nordspanischen Orte sind von den spanischen Bolschewisten, als ihre Niederlage gewiss war, zerstört und dem Erdboden gleich gemacht worden. Die Zerstörung Guernicas hat man damals den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollen, bis es der nationalspanischen Regierung gelang, nachzuweisen, daß der Ort ein Opfer des bolschewistischen Zerstörungswillens geworden war. Nun ist auch der Ort Gangas de Onis vor dem Einmarsch der nationalspanischen Truppen von den asturischen Bolschewisten den Flammen übergeben und völlig vernichtet worden. Nicht einmal die Kirchen wurden gespart, man hat Dynamit an sie gelegt und sie in die Luft gesprengt. Granatvoll die Einzelheiten, die in der obenstehenden Meldung aus Bilbao berichtet werden. Das menschliche Gemüt schaudert, sie voll ins Bewußtsein aufzunehmen. Den feierlichen Protest, den die Regierung des

Generals Franco angeht, des furchterlichen bolschewistischen Zerstörungswertes erhoben hat, wird die ganze Welt hören müssen, soweit die Grundzüge der Menschlichkeit und Humanität ihr noch etwas gelten.

Der italienische Autarkieplan

Eine Rede Mussolinis

Rom, 11. Oktober. (Drahtb.) Im Zentralausschuß der Korporationen hat Mussolini am Montag die Autarkie über den wirtschaftlichen Autarkieplan eröffnet, indem er die Richtlinien darstellte, an die sich das Volk zu halten habe. Mussolini erklärte, es sei notwendig, die vorbereitenden Studien abzuschließen und ohne weiteres mit der Verwirklichung der verschiedenen von den Korporationen ausgearbeiteten Pläne zu beginnen. Die ganze Nation müsse sich eine auf die Autarkie gerichtete Geistesverfassung zulegen, das heißt, sich bemühen, auf jeden Verbrauch zu verzichten, der nicht unerlässlich sei und der zu Gunsten der Handelsbilanz durch einheimische Erzeugnisse ersetzt werden könne. Mit Genehmigung des Regierungskabinetts hervor, daß in vielen Produktionszweigen der Nation die Autarkie bereits erreicht sei oder bald erreicht werde, während in anderen Zweigen dafür gefordert werden müsse, indem man die zu diesem Zweck gegründeten Unternehmungen begünstige.

Mailand, 11. Okt. (Drahtb.) Bei der Einweihung der neuen Gemeinde Aprilia in den trockengelegten pontinischen Sümpfen wird Mussolini am 29. Oktober eine bedeutende politische Rede halten. Der „Popolo d'Italia“, der diese Mitteilung macht, schreibt weiter, das gesamte Entsorgungswerk der Pontinischen Sümpfe werde am 29. Oktober 1939 mit der Einweihung der neuen Gemeinde Pomezia abgeschlossen werden.

Staatssekretär Funk bei Forth

Budapest, 11. Oktober. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Funk wurde am Montag von dem Reichsverweier Admiral von Forth in persönlicher Audienz empfangen. Die Audienz, die über eine Stunde dauerte, trug einen ausgesprochen herzlichen Charakter. Zum Schluß zeichnete der Reichsverweier den Staatssekretär mit der Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse aus.

Nach der Audienz beim Reichsverweier veranlaßte der Staatssekretär im Ministerpräsidium, Stephan von Barzay, an Ehren des Staatssekretärs Funk ein Frühstück, an dem Mitglieder der Regierung und höhere Beamte des Ministerpräsidiums und verschiedener Ministerien teilnahmen. Im Laufe des Tages stattete Staatssekretär Funk den staatlichen Funktionären und Beamten einen Besuch ab.



Der Herzog von Windsor in einem Berliner Musterbetrieb

Der Herzog von Windsor besichtigte kurz nach seiner Ankunft in der Reichshauptstadt einen der Berliner Musterbetriebe, die Firma Stock & Co. in Berlin-Marientelde. Hier sieht man den Herzog in der Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley beim Gang durch den Betrieb (Scherl-Bilderdienst M. 2)

Arbeitskräfte aus dem Volks-Nachwuchs

Der Reichsfinanzminister über die neue Phase der Wirtschaftsentwicklung

Berlin, 11. Okt. (Drahtb.) Am Montag nachmittag wurde in der Aula der Technischen Hochschule der erste Tag der Deutschen Wirtschaftswissenschaften eröffnet. Der Präsident der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, Prof. Dr. Brüner, konnte eine stattliche Anzahl führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und aus allen Zweigen der deutschen Wirtschaft begrüßen. Reichsorganisationsleiter Dr. v. Kentenbach nahm das Wort zu dem Thema „Neues Wirtschaftsdenken“. Nach ihm sprach

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, der u. a. ausführte:

Man habe in der deutschen Wirtschaftsentwicklung der vergangenen vier Jahre zwei ganz verschiedene Phasen zu unterscheiden; die erste, in der es darauf angekommen sei, durch das Mittel der Kreditausweitung die in Lagerbeständen und im Meer der Arbeitslosen vorhandenen Reserven dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nutzbar zu machen, und die zweite, in der es sich darum handele, einen Ausgleich zwischen den arden nationalpolitischen Aufgaben, vor allem der Wehrhaftmachung, und den verfügbaren Kräften zu schaffen und die der Produktionsausweitung gezogenen Grenzen zu erweitern.

Der Minister wandte sich in diesem Zusammenhang dem Rohstoffproblem zu: Soweit die ermittelten Grenzen sich in der Rohstoffverknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewusste Förderung des Exports, durch die energische Durchführung des Vierjahresplanes und, bis zur Durchbrechung des „Etappe“, durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden. Der Minister bat bei dieser Gelegenheit, auf die arden technischen Erfindungen wie Wirta oder Buna nicht die falsche irreführende Bezeichnung „Ersatzstoffe“ anzuwenden. Man denke ja auch nicht mehr daran, den Rubenszucker oder das Aluminium Ersatzstoffe zu nennen.

Soweit die Grenze in den verfügbaren Arbeitskräften liege, sei der richtige Arbeits-einsatz zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden. Es sei aber falsch, anzunehmen, daß die einzige Arbeitsreserve nur noch in der halben Million registrierter Arbeitsloser liege. Daß die Zahl der Arbeitsstellen gerade im letzten Jahre sehr viel stärker zugenommen als die Arbeitslosenabnahme gewesen habe, beweise, daß die Mobilisierung der „verborgenen“ Arbeitskräfte noch in stärkerem Umfang möglich, aber auch notwendig sei. Auf weitere Zukunft abgesehen, sei diese Mobilisierung allerdings im wesentlichen abhängig von dem Vorhandensein junger Menschen. Die Frage der Bevölkerungszu- oder -abnahme sei mithin nicht nur unter dem großen nationalenpolitischen Gesichtspunkt des Fortbestandes oder Unterganges der Nation, sondern auch unter dem rein wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt, daß ein Volk Kinder als Arbeitsreserve wie als Motor der Wirtschaftsentwicklung brauche und unter der sozialen Last einer zunehmenden Verarmung zusammenbrechen müsse, die große Schicksalsfrage. Der Minister erklärte, daß Geburtenpolitik primär nur in einer Einwirkung auf die Geburtenrate bestehen könne und daß die staatliche Mahnahme der Steuererleichterung, der Kinderbeihilfen usw., die einmal in einem Familienhaushalt einmünden müßten, nur materielle und damit sekundäre Maßnahmen

seien, die aber notwendig seien, um einen Gesinnungswechsel praktisch zu ermöglichen und den staatlichen Willen für einen solchen Wandel zu dokumentieren.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft in Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Aufgabe von Aufgaben, die jetzt zum großen Teil zurückgestellt werden müßten, daß wir vor einem Rückfall in Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauchten.

Neue Klinik für Tuberkulose

Wittenberg (Altsau), 11. Okt. Am Samstag wurden die Um- und Erweiterungsbauten der Prinzregent-Ludwig-Klinik, Deutschlands größter Klinik für tuberkulose Kinder, in Scheidegg im Altsau ihrer Bestimmung übergeben. Seit über zwei Jahrzehnten sind in dieser, in idealer Höhenlage gelegenen Klinik unzählige Kinder durch neuzeitliche Heilmethoden dem Leben wieder gegeben worden. Die großen Heilerfolge ließen den Plan Wirklichkeit werden, der Klinik eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende bauliche Ergänzung zu geben.

Auch in Oesterreich Winterhilfe

Wien, 11. Oktober. Zur diesjährigen Winterhilfsaktion in Oesterreich veröffentlicht das Neuaufgebot eine Auslosung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, in der er zunächst feststellt, daß im vergangenen Jahr rund 1 Million Menschen von der Winterhilfe betreut werden mußten. Weiterhin erklärt er, daß im Prinzip an der Freiwilligkeit der Spenden festgehalten werden soll, daß er aber angeordnet habe, ihm die Namen derer, die ohne ertlichen Grund eine Beitragsleistung verweigern, bekannt zu geben. Auch die Öffentlichkeit habe ein Recht, diese Namen kennen zu lernen.

100 000 Besucher in fünf Tagen

Rekord im deutschen Verkehrsministerium in Wien. Wien, 12. Oktober. Das neue deutsche Verkehrs- und Auskunftsamt, das die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDB) am 4. Oktober in Wien eröffnet hat, erfreut sich seitens der Wiener eines außerordentlich lebhaften Zuspruchs. Bereits am vergangenen Samstag, also am fünften Tage nach der Eröffnung, konnte Direktor Winter von der RDB-Zentrale Berlin den 100 000. Besucher begrüßen. Es war ein Wiener Monteur, der als Jubiläumsgabe eine Reise mit freier Fahrt und freiem dreitägigen Aufenthalt in München für zwei Personen erhielt.

Am die Schachweltmeisterschaft

Die dritte Partie unentschieden

Amsterdam, 12. Oktober. Die dritte Partie im Weltmeisterschaftskampf Euwe — Aljechin endete nach 60 Zügen remis. Der Stand ist mithin 1½:1½.

Die ersten „KdF“-Urlauber in Italien



Rom, 11. Oktober. Die Teilnehmer am ersten „KdF“-Austausch nach Italien haben an Reichsleiter Dr. Ley folgendes Telegramm gerichtet: „Begrüßt von den Einwohnern des ersten Tages in Rom grüßen 425 Berliner Arbeitskameraden des Austauschganges nach Italien Sie als den Schöpfer der nationalsozialistischen Gemeinschaft „KdF“ durch Freude“, denn ihnen verdanken sie diese schöne Reise. Aufnahme und Begrüßung waren in Rom und auf den italienischen Bahnhöfen über Erwarten herzlich. Die Fahrt ist schon jetzt ein großer und neuer Erfolg.“

Die deutsche Arbeiter- und Arbeiterinnen haben sich am Montagvormittag zum Großteil des unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal

der gefallenen Kämpfer begeben, wo zwei Mitglieder der KdF-Vorbestände, mit dem Ehrenkrenz geschmückt, niederlegten. Eine besondere Auszeichnung wurde den deutschen Gästen vor dem Palazzo Venezia zuteil, wo der Duce, der während ihres Besuchs auf dem Balkon erschienen war, ihnen begeisterten Grußworten durch dankte, da hier sich ein zweites Mal auf dem Balkon zeigte.

Am Nachmittag hat der Generalsekretär der Reichsdeutschen Partei, Minister Starace, eine Abordnung der „KdF“-Urlauber im Palazzo del Vittoriano empfangen. Die Urlauber haben dem Reichsdeutschen Parteiführer in dem ihm obliegenden Rahmen, wo sie bei der heutigen Tagungs-Organisation herzliche Aufnahme fanden.

Am 20. und 21. Oktober beginnt wieder die Ziehung der Staats-Lotterie

Fabelhafte Gewinnaussichten!
1/3 Los 3.- 1/4 Los 6.- 1/2 Los 12.-
1/5 Los 24.- Doppellos 48.-
je Klasse 275

Spiel mit bei DAHL Barmen Altermarkt
Staatl. Lotterie-Einnahmer

Gleichmäßige Besteuerung

Die Richtlinien Staatssekretär Reinhardt für die Verbesserung der Betriebsprüfung

Staatssekretär Reinhardt hat in seiner großen Münchener Rede, wie schon gemeldet, zur Steuerdiskussion der jüngsten Zeit Stellung genommen und dargelegt, daß sich niemand im Reichsfinanzministerium mit Plänen zur Steuererhöhung befaßt, sondern daß man sich allein damit beschäftigt, wie man die Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzverwaltung fortgesetzt steigern könne, um so im Rahmen der bestehenden Steuergesetze ein weiteres bedeutendes Mehr an Steueraufkommen zu erzielen. Solche Maßnahmen durchzuführen, Maßnahmen, die im Sinne einer restlosen Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung liegen, ist, so legte der Staatssekretär dar, zwar wesentlich schwieriger als eine allgemeine Steuererhöhung, aber sie wird, nach der Meinung des Reichsfinanzministeriums, von dem Steuerpflichtigen mit mehr Verständnis aufgenommen werden als eine Steuererhöhung.

Die Tatsache, daß Staatssekretär Reinhardt von einer solchen Steuerpolitik, die restlos die in den Steuergesetzen vorgesehenen Steuergegenstände erfaßt, ein weiteres bedeutendes Mehr an Steueraufkommen erwartet, läßt schon erkennen, daß man mit den jetzt eingeschlagenen Wegen, wobei auch die Aufhebung der Steuerfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter eine Rolle spielen wird, einen ähnlichen finanziellen Effekt erwarten zu können glaubt, wie er sonst vielleicht mit einer allgemeinen Steuererhöhung erzielt werden könnte. Staatssekretär Reinhardt hat der fortgesetzten Verfeinerung der Veranlagungs- und Erhebungstechnik und dem Ausbau der Betriebsprüfung der Reichsfinanzverwaltung eine besondere Bedeutung für die Erreichung des Zieles beigemessen, die letzte Reichsmark, die dem Staat auf Grund der bestehenden Gesetze zufließt, tatsächlich zu erfassen. Daher verdienen die 10 Grundsätze besondere Beachtung, die das Reichsfinanzministerium zur Verbesserung der Veranlagung und der Betriebsprüfung aufgestellt hat, Grundsätze, denen in den Fachkreisen ganz besondere Bedeutung für die Steigerung des Steuereinkommens beigemessen wird. Die von Staatssekretär Reinhardt bekanntgegebenen in der „Deutschen Steuerzeitung“ wiedergegebenen Grundsätze lauten folgendermaßen:

1. Das System der Kontrollmitteilungen muß fortgesetzt ausgebaut und verfeinert werden.
2. Das Betriebsprüfungsarchiv muß fortgesetzt vervollständigt, berichtigt und ergänzt werden.
3. Bei der Anerkennung von Absetzungen für Abnutzung muß eher zu niedrig als zu hoch gegriffen werden.
4. Bei der Bemessung des Teilwertes muß eher zu hoch als zu niedrig gegriffen werden.
5. Bei der Bemessung von wahrscheinlichen

Forderungsverlusten muß eher zu niedrig als zu hoch gegriffen werden. Wir leben in einer Zeit volkswirtschaftlichen Aufschwungs, in der bei Forderungen an Kunden Verluste fortgesetzt seltener werden.

6. Es muß bei Kapitalgesellschaften mehr noch als bisher nach verdeckten Gewinnausschüttungen und bei natürlichen Personen mehr noch als bisher nach Privatentnahmen, die als Betriebsausgaben verbucht sind, geforscht werden.

7. Es dürften unter gar keinen Umständen Rücklagen als Rückstellungen zugelassen werden. Eine Rückstellung muß stets genügend begründet sein. Im Zweifel ist der Passivposten steuerlich nicht als Rückstellung, sondern als Rücklage zu behandeln.

8. Transitorische Vorausgabe, später fällige Erträge und rückständige Erträge dürfen nicht in zu niedrigen Beträgen und transitorische Vorausnahmen, später fällige Unkosten und rückständige Unkosten dürfen nicht in zu hohen Beträgen bilanziert werden. Diese Summen müssen so aufgliedert sein, daß ohne weiteres eine Nachprüfung dieser Bilanzposten möglich ist.

9. Es muß in allen Zweifelsfällen stets der § 1 des Steueranpassungsgesetzes angewendet werden, dessen Kern die Vorschrift über die Beurteilung der Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung ist. Diese Weltanschauung gebietet, daß dem Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung restlos Geltung verschafft wird und daß in einer Zeit außergewöhnlichen Finanzbedarfs des Reiches Anträge, die auf juristischen Spitzfindigkeiten beruhen, regelmäßig abgelehnt werden.

10. Der Kaufmann ist grundsätzlich nicht verpflichtet, auch später fälligen Warengewinn zu bilanzieren. Das gilt handelsrechtlich sowohl als auch steuerrechtlich. Die Beurteilung des Tatbestandes nach nationalsozialistischer Weltanschauung kann jedoch für steuerliche Zwecke erfordern, daß der später fällige Warengewinn bilanziert wird, und zwar auch dann, wenn der in Betracht kommende Warenposten noch nicht so greifbar ist, daß die Lieferung bereits geschehen könnte. Es ist dabei insbesondere an Bauten, deren Erstellung sich über einige Jahre erstreckt, zu denken. Der Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung kann in dem Fall bedingen, daß ein Teil des später fälligen Baugewinns bilanziert wird. Es wird in der Regel verlangt werden müssen, daß bei Bauten, deren Erstellung sich auf einen Zeitraum von einigen Jahren erstreckt, ein angemessener Hundertsatz der auf den Baupreis geleisteten Vorauszahlungen als „später fälliger Baugewinn“ bilanziert wird. Erweist sich der gewählte Hundertsatz als zu hoch oder zu niedrig, so geschieht der Ausgleich nach Fertigstellung des Baues und der danach vorzunehmenden Entlastung des Baukontos mit dem Gesamtpreis von selbst.

Neue italienische Vorschriften für den Handel mit Abessinien

Das Afrikaministerium in Mailand hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen eine Reihe von neuen Vorschriften über den Handelsverkehr mit Abessinien erlassen, um die Kontingentierung der Einfuhr nach IOA auf das unerläßliche Mindestmaß zu beschränken.

1. Die Einfuhr aller Arten von italienischen Waren nach Italienisch-Ostafrika (IOA) ist frei, ausgenommen die unter Ziffer 2 genannten Waren. Mit sofortiger Wirkung entfällt somit die Verpflichtung, sich Einfuhrkontingente zu verschaffen, die bisher von den einzelnen Gebietsregierungen von IOA, und dem Afrikaministerium ausgestellt wurden.

2. Kontingente bleiben für folgende Waren und Erzeugnisse bestehen: a) Automobile, deren Teile, einschl. Ersatzteile, b) Pneumatik, c) Kalkzement, d) Bier. Für diese Erzeugnisse haben sich die Importeure weiter Einfuhrkontingente zu beschaffen, die nach den derzeit geltenden Vorschriften von den Gebietsregierungen ausgestellt werden.

3. Für Mineralöle bleibt die gegenwärtige Einfuhrregelung bestehen; die einzige Einfuhrfirma bleibt die A.O.F.P.

4. Für in Italien vollständig hergestellte Maschinen besteht keinerlei Beschränkung, auch eine Einfuhrkontingent ist nicht erforderlich. Für Maschinen ausländischer Erzeugung gilt wie für alle ausländischen Waren im allgemeinen das Sonderkontingent, welches mit den Ländern, Sonderkontingente abgeschlossen, vereinbart wurde. Bei Maschinen und Waren, die im Ausland in freien Devisen erworben werden, muß die Valuta bei den einzelnen Regierungen angefordert und in das dem Imperium zugewiesene Devisenkontingent eingezeichnet werden.

5. Die Gültigkeitsverlängerung der bisher von den einzelnen Regierungen und dem Afrikaministerium für Waren jeder Art erteilten Einfuhrkontingente bis zum 31. Dezember 1937 bleibt aufrecht.

6. Die vom Verkehrsministerium für Seetransporte erlassenen Bestimmungen bleiben ebenfalls in Kraft.

7. Die Zuteilung von Rohstoffen, die vom Generalkommissariat für die Kriegsindustrie und den abhängigen Ämtern zum Zwecke der Herstellung von Ausfuhrartikeln für IOA überwacht werden und nun nicht mehr der Einfuhrgenehmigung unterliegen, wird nach den bisher geltenden Vorschriften geregelt.

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung

In Deutschland und in der Welt gestiegen

Berlin, 11. Okt. (Drahtb.) In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober hat die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie ihre Umfrage veranstaltet, auf die sämtliche 211 Fabriken, die im Betriebsjahr 1937/38 Rüben auf Zucker verarbeitet, geantwortet haben. Diese Fabriken (auch im Vorjahr 211) werden voraussichtlich 125,93 (106,35) Mill. dz Rüben, das wären 18,41 v. H. mehr, verarbeiten. Die Zuckererzeugung wird auf 20,29 (18,00) Millionen dz geschätzt, was einer Vermehrung um 12,68 v. H. entspräche. Die Vorjahreszahlen sind der amtlichen Statistik entnommen. In den Zuckererzeugungszahlen ist auch die Produktion von Melassezucker enthalten. Die Ausbeute (Rohzuckerwert Erzeugnis) beträgt unter Weglassung des Melassezuckers 15,82

(16,62) v. H. Die in den vorstehenden Zahlen enthaltenen Mengen an ausländischen Rüben und daraus erzeugter Zucker stellen sich nach den Angaben der Fabriken wie folgt: Rüben 0,69 (0,63) Mill. dz, Zucker 0,112 (0,107) Mill. dz.

Auf die Umfrage der internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik haben 555 Fabriken in 14 Ländern geantwortet. Für Finnland und Ungarn sind Zahlen nicht eingegangen. In Betrieb befinden sich in dieser Kampagne in den 14 Ländern 556 (i. V. 554) Fabriken. Die berichtenden Fabriken werden voraussichtlich 34,16 (i. V. 31,15) Mill. t Rüben verarbeiten, was eine Zunahme um 9,65 v. H. bedeuten würde. Die Zuckererzeugung wird auf 5,38 (5,16) Mill. t (Rohzuckerwert) geschätzt, das wären 4,35 v. H. mehr.

Weiter erhöhter Schaumweinabsatz. Die Beschäftigung in den Schaumweinkellereien ist seit Monaten ununterbrochen gut. Schon seit einiger Zeit liegen verstärkte Aufträge für die Lieferung von besonders ausgestatteten Schaumwein vor, den die HV. der Deutschen Weinwirtschaft in diesem Jahre erstmalig in das bevorstehende Fest der deutschen Traube und des Weines einbezogen hat. Auch davon abgesehen liegen die Umsätze der Firmen erheblich über denjenigen des Vorjahres. Die Entwicklung des Absatzes in der gesamten Schaumweinindustrie zeigt wiederum einen Anstieg, und zwar in den bisher abgelaufenen Monaten des Jahres 1937 um etwa 25 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigshafen (Württ.). Bei der am 30. September d. J. ausgesprochenen 61. Zuteilung konnten 410 Bausparer 4 474 200 RM. neu zuteilt werden, so daß die Neuzuteilungen des laufenden Jahres jetzt 12 957 700 RM. an 1179 Bausparer betragen, während die Gesamtzuteilungen nach Berücksichtigung aller nachträglichen Änderungen nunmehr auf 258 140 000 Reichsmark an 18 870 Bausparer angewachsen sind.

Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Währungen werden im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 12. Oktober 1937 für die Umsätze im Monat September 1937 wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 77,25 RM., Britisch-Indien 100 Rupien gleich 23,34 RM., Britisch-Straits Settlements 100 Dollar gleich 145 RM., Chile 100 Peso gleich 5,96 RM., China-Schanghai 100 Yuan gleich 74,94 RM., Mexiko 100 Peso gleich 68,67 RM., Peru 100 Soles gleich 54,21 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,30 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel gleich 46,73 Reichsmark.

Der Londoner Goldpreis betrug am 11. Okt. für eine Unze Feingold 140 s 6½, d. gleich 66,7945 RM. für 1 s Feingold demnach 34 222 Pence gleich 2,7905 RM. — Zu diesem Preise wurden am gleichen Tage 466 000 Pfund Sterling Gold verkauft.

Immer war die Art des Rauchens charakteristisch für die jeweilige Zeit: die gemütlich-lange Pfeife des Biedermeters — die bestkassierte Cigarette der Gründerjahre — die nervös gepöfzte Cigarette der Kriege- und Nachkriegszeit! Heute in unserer Epoche gesteigerten Lebensgefühls macht sich eine neue Entwicklung zum überlegt-genießenden besseren Rauchen bemerkbar.

Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

Neue Zeit —
besseres Rauchen!

Hastig-nervöses »Paffen« ist
uns wesensfremd geworden.

Wir leben heute vernünftiger
und rauchen auch mit »mehr
Verstand«. Das führt von

selbst dazu, daß man bes-
sere Cigaretten wählt, die
man wirklich Zug für Zug
genießen kann. Eine solche

Cigarette ist ATIKAH!

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche

5 Pf



Dienstag, 12. Oktober

Aktien schwach, Renten still

Amtliche Berliner Devisenkurse

Dollar geg. Pfd. in London	4.9572	4.9557	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.493	2.493	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.342	12.337	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

London, 12. Oktober 1937. New York 495,65,
Paris 148,40, Berlin 1234, Spanien 7500 nom. Mon.

Amsterdamer Devisenkurse vom 12. Oktober 1637. — Berlin 7262—7265, London 896.12—896.37, New York 180.81 bis 180.87, Paris 603.50—604.50, Belgien 3748—3049, Schweiz 4161—4162.

Züricher Devisenkurse vom 12. Oktober 1937. Paris 14.50, London 21.53 7/8, New York 4.34 1/2, Belgien 73.25, Italien 22.87 50, Holland 249.30, Amerika 174.50, Wien, Notenkurs 89.50, Auszahlung 81.95, Stockholm 111.05, Oslo 108.90 50, Kopenhagen 96.15, Prag 13.70, Werschau 82.20, Budapest 86.25, Athen 10.00, Athion 335, Konstantinopel 350, Bukarest 335, Helsingfors 932, Buenos Aires 20.67, Japan 125.50.

Bremer Baumwolle vom 12. Oktober 1937: 2,97; vom 11. Oktober 1935: 2,94.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool.
Basis F. G. F., vom 12. Oktober 1927. Nussweisse, Upland

Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Oktober 1937.
Notierungen unverändert.

Berliner Metalle vom 12. Oktober 1937

Originalhüttenrohzink	23,00
Standard-Zink	23,00
Original-Hütten-Aluminium (98-99 Proz.)	134,00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Bank-, Straß-, Australzinn	—

Kupfer per Kasse.....	45.75	Blei prompt.....	18.13
" per 3 Monate.....	46.00	" entfernte Sichten.....	18.31
" Elektrolyt 52.00—53.50		Zink prompt.....	17.87
Zinn per Kasse.....	234.75	" entfernte Sichten.....	18.06
per 3 Monate.....	236.75		

1. Oktober	87 ¹ / ₂	Gold	bez.	Brief	Gold	bez.
Oktober	1.00	0.97 ³ / ₄	—	April	1.05	1.02 ³ / ₄
November	1.00	0.97 ³ / ₄	—	Mai	1.06 ¹ / ₂	1.03 ³ / ₄
Dezember	1.01 ¹ / ₂	0.98 ³ / ₄	—	Juni	1.06 ¹ / ₂	1.03 ³ / ₄
Januar	1.02 ¹ / ₂	1.00	—	Juli	—	—
Februar	1.02 ¹ / ₂	1.00	—			

Bei stillem Geschäft erneut leichter

Düsseldorf, 12. Oktober 1937. Die Unternehmungslust hält sich weiter in engen Grenzen und das kleine Angebot findet nur zu weiter rückläufigen Kursen Aufnahme. Montanwerte standen als wieder stärker unter Druck und gaben bis 10 Prozent nach. Auch einzelne Sonderwerte waren stark rückläufig. Nach den ersten Kursen kam es vereinzelt zu leichten Erholungen. Das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen und die Börse schloß leidlich gehalten.

[illegible]

Einheitskurse | KA

Reiche, Staats- und sonstige Anleihen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
---------------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

[illegible][illegible]

11. 10.	Div. 12	12. 10.	11. 10.	Div. 12	12. 10.	11. 10.
Niedert Köln	8	—	—	Stettin Eisen	8	—
Nordf. Rhld.	6	127.0	—	Stett. Portland	6	124.7 126.7
Nordf. Steing.	6	—	—	Stöck & Co	10	—
Orems & Aep	7	108.2	110.0	Stöck & Co	7	129.0
Phosph. Brannk	6	—	—	Stöck & Co	7	92.0
Ponarth Brannk	14	115.5	117.7	Tebe Stuhlwerk	6	127.5 127.5
Pöngs & Zahn	10	—	—	Thüring. Eisen	7.5	—
Radeberg. Eap	10	—	171.2	Th. Godep. Eap	7	141.2 141.2
Raspin. Pbw	6	50.75	51.25	V. Th. Graß	3	—
Rathenb. Eap	10	—	—	Tuchb. Aach	6	—
Reichsdrn.	3	107.5	107.5	Union Chem.	—	115.0
Rhein. Brannk	12	—	230.6	V. Th. Graß	16	—
Rhein. Elektr.	6	126.5	126.5	Ver. Dt. Nicks	8	167.7 168.5
Rh. Spiegelgl.	4	121.0	—	V. Th. Graß	5	—
Rh. Stahlw.	6	148.0	150.2	V. Gumb. Masch.	5.5	—
Rh. W. & Kalk	6	141.7	142.8	V. Th. Graß	5.5	115.0 115.7
Rh. W. El. K.	6	131.1	132.7	V. Th. Graß	7	140.5 141.0
Rheinm. Horn.	6	145.2	147.7	Viktoria	6	90.0 90.0
Robock. Masch.	12	114.2	—	Wald. Eap	8	143.0 143.0
R. D. Riedel	4	128.2	129.9	Wanderer W.	8	165.0 175.5
Rosenb. Hüt.	0	99.37	100.0	Wass. Gelsenk.	8	167.5 167.5
Rottz. Zucker	4	—	100.5	Wendroth	4	—
Rüttgerswerk	7	145.0	146.0	Westf. Kauff.	0	57.0 58.25
Sachswerk	28	—	—	Westregeln	4	—
Salzdetten	6	161.5	163.8	Widerlag	6	—
Sarott. Stahl	6	113.5	114.3	Wick. Klöpper	6	—
Scherling Kablt.	8	—	—	Winterth. Natl.	5	133.2 134.5
Schles. Drefas	7	144.2	146.0	Wissner Met.	0	99.0 99.67
Schlegelbrn.	7	—	—	Zeist. Walch.	7	152.0 152.0
Schles. Elrk. B.	7	158.0	160.0	Zink. Rastent.	4	100.0 101.0
Schneider. H.	6	163.2	163.0			
Schneider. Sch.	7	154.5	156.7			
Schuckert & Co	6	134.5	134.5			
Schult. Patzenb.	4	94.12	94.75			
Schulz F.	0	100.3	100.8			
Schwabenbrk.	7	—	—			
Schweim. Elrk.	6	129.0	130.2			
Siemens Glas	9	—	—			
Siem. & Halsk.	9	—	—			

Versicherungen

Aach. Münch. F.	124	107.7
Allianz	10.5	268.5 269.0
Berliner Feuer	14	—
Glückb. Feu.	40	—
Nadep. Feu.	24	485.0

Koloniale

Colon. Eisen	8	—
Colon. Stahl	6	—
Colon. Zement	10	—
Colon. Holz	14	—
Colon. Textil	18	—

NEUE BÜCHER

Geschichte unserer Zeit, Band 9 (Die Errichtung des deutschen Führerreichs. Zweiter Teil). Von Karl Siegmund Baron von Galera. Nationale Verlagsgesellschaft in Leipzig. (Geb. 8 M.)

Dieser neunte Band der großangelegten und sehr ausführlichen „Geschichte unserer Zeit“ beginnt mit der Darstellung der Geschichte des Deutschen Reiches im Verhältnis zu den großen Mächten und behandelt die Wiedergewinnung der deutschen Weltmacht. Bis zu dieser Wiedergewinnung als Mittelpunkt steht die Schilderung der beiden Völker der großen Völker seit dem Sturz von Napoleon. Es sind der Völkerverbund und der Völkerverbund. Gens hatte die Sicherung der Macht der Sieger des Weltkrieges übernommen und die Niederhaltung oder Entmachtung der Unterlegenen. Moskau erstrebte die Weltrevolution. Während Deutschland in der Zeit bis 1932 zwischen diesen beiden Völkern Geni und Moskau hin und her geschaukelte, begann mit dem Eintritt Adolf Hitlers in die auswärtige Politik ein grundlegender Wandel. Am 14. Oktober 1933 trat Deutschland aus dem Völkerverbund aus. Das Freundschaftsabkommen mit Polen eröffnete im Januar 1934 die Politik der zweifachen Völkerverträge, die Frankreichs Grundgesetze und Bestimmungen zuwiderlief. Die Politik Frankreichs, die als größter Triumph die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerverbund feierte und das Bündnis mit dem Sowjetstaat der Vernichtung entgegen, wird in ihrem Verlauf und ihren Triebkräften bloßgelegt. Ausführlich wird die Politik Englands zerlegt. Die Beziehungen zwischen England, Deutschland und Italien, den antipolitischen Mächten, erfahren eine eingehende Betrachtung. Ein Abschnitt unterrichtet über den Lebensweg der Reichsdeutschen. Nachdem Deutschland die militärischen Fesseln des Völkervertrages gesprengt hatte und schwere Gewitterwolken über dem Frieden Europas aufgezogen waren, brachte die große Rede des Führers und Reichsführers vom 21. Mai 1935 die Entspannung. Eine Neuorientierung kommt dem Band zugute. Die Texte von Urkunden, Zeugnissen, Reden, Verträgen usw. wurden nicht mehr in die Darstellung hineingelegt, sondern als Anhang beigegeben, so daß der Fluß der Darstellung durch diese Beweisstücke nicht aufgehalten wird.

Fritz Goedecker

Handbuch der Weltliteratur. Ein Nachschlagewerk von Hanns W. Eppelsheimer. Verlag von Vittorio Klostermann in Frankfurt a. Main. (Preis der Lieferung 4.— M.)

Das Nachschlagewerk hat einen Umfang von sechs Lieferungen in Vertikalformat, jede Lieferung zu 96 Seiten. Ein einziger Band bietet also eine Uebersicht über die gesamte Weltliteratur. Dabei ist nicht nur die sogenannte „hohe Literatur“ berücksichtigt, sondern das gesamte Schrifttum. Selbstverständlich kann es sich bei der Zusammenfassung in einen Band nur um eine Uebersicht über die Werke handeln, die Weltgeltung erlangt haben. Die uns vorliegenden ersten vier Lieferungen bringen die orientalischen Literaturen und das Schrifttum des klassischen Altertums in der ersten Lieferung. Die zweite gibt unter den Literaturen des abendländischen Mittelalters das deutsche Schrifttum der Zeit in einer gedrängten Zusammenfassung, überaus leicht zugänglich. Daran schließt sich die Zeit der Renaissance in den verschiedenen Literaturen des Abendlandes bis hin zum Romantik in der Welt. Auffallende Einleitungen des Verfassers bezeugen sein Streben nach Sachlichkeit, während die Auswahl aus dem schier unerschöpflichen Stoff einen jenseitigen Blick für das Wesentliche und Wertvolle darstellt. Gewiß konnte man über Ausführung oder Verlässlichkeit der Zusammenfassung, über die in der Hauptsache wird man dem Herausgeber zustimmen können. Jedenfalls vermag das Werk ein guter Berater zu sein, der dem Forscher ebenso wie dem, der nur zum Genießen Auskunft sucht, willkommene Rufe gibt.

Fritz Goedecker

Land im Licht. Roman von Otto Faust. Wilhelm Limpert, Verlag, Berlin SW. (5,80 M.)

Nach den Romanen „Rolf im Feuer“ und „Nation im Not“ läßt Otto Faust jetzt den dritten Band seiner „Deutschen Trilogie“ folgen. Man muß aber von einem Höhepunkt als von einem Abschlus reden. Der Verfasser, der in der Kampfschrift „Sturmfrontenführer“ der Berliner SA war, hat hier nämlich das Erlebnis der nationalsozialistischen Revolution in einer dramatischen, gleich padenden und künstlerischen Form lebendig werden lassen. Die Sprache ist knapp und ohne Schmuck; scharf umrissen sind die einzelnen Typen der Handlung, in denen Faust den Kampf und die Not der unseligen Zwischenjahre schildert. Das Wertvollste an diesem Roman ist wohl, daß der Leser hier wieder einen Einblick in die Seele des deutschen Arbeiters tut, des Menschen, der in seiner wirtschaftlichen und geistigen Not hin und her gequält wurde, der bei aller Verirrung doch sauber und ehrenhaft blieb. Man spürt aus jedem Kapitel, wie hier einer aus tiefem Erleben heraus schrieb, der die Elendsquartiere Berlins kennen

und ihre deutschen Bewohner lieben lernte. Viel weiß das Buch zu erzählen von harten, mit den Fäusten ausgetragenen Kämpfen, von der Morde, der moskowitzischen Agenten und der Willkürherrschaft jüdisch-marxistischer Behörden. Besonders packend ist die Handlung jedoch da gestaltet, wo Otto Faust das Hin- und Her der Seele des deutschen Arbeiters schildert, das Durchschreiten der Irreführer und Verzweiflung, die nach anfänglicher Feindschaft leidenschaftliche Verehrer der Ideen Adolf Hitlers werden. Ohne Mäße und ohne Phrasen nehmen sie alles Schwere auf sich, das ihnen durch ihre Abkehr von den moskowitzischen Unheilslehren aus den Reihen der ehemaligen „Genossen“ entfällt. So wächst in dem roten Berlin der Kreis derer, die sich zur Nähe des neuen Reiches bekennen. Kameradschaft auf Tod und Leben verbindet sie. Nach harten Kämpfen und stolzen Siegen ist das Ziel erreicht: nach allen Prüfungen in Feuer und Not liegt das Land wieder im Licht. Ein Volk marschiert geschlossen in seine große Zukunft. Mit diesem Bild hat das mitreißend geschriebene Buch aus. Diese Geschichte der nationalsozialistischen Revolution ist eine Geschichte deutschen Schicksals und wird seinen Weg in das Volk finden, weil es aus dem Volk kommt!

Carl Hindrichs

Gesa Frübbers Weg. Eine Hallenbelle von Wilhelm Voßien. Preis 2 M. (Verlag von C. Bertelsmann in Göttingen.)

Wie das Meer brandet um die Halla, so flutet Schicksal um die nordfriesischen herben Menschen. Außerlich erleben sie nicht viel, doch wählt der Sturm ihr Inneres auf, bis sie sich selbst erkennen und ruhig tragen, was ihnen zugeteilt ist. Grau und schwer lastet der Himmel über Gesa Frübbers Weg auf der einsamen Halla. Verlassen von dem Geliebten, umgeben von lästenden Jüngern, der Verzweiflung in die Arme getrieben — findet sie hilfevolle Hände, die sie emporgreifen wollen. Weit, weit ist der Weg, von vielen Kränkungen verhängt und durch Steine beschwerlich gemacht. Nacht und Nebel, Kälte und Wittern weichen nur langsam. Schließlich aber findet Gesa, gefördert von verbitterter Güte und Treue, sich selbst und ihr Glück. Schwer und einfach ist die Sprache der Hallenbelle, die Voßien fräht und überzeugend in ihrer Menschlichkeit gestaltet hat.

Fritz Goedecker

Der Verfall der Kampfmoral

Unter diesem Titel steht der Leserausgang des Oktoberhefts der Zeitschrift „Germanien“.

Berliner Theatergebäude

Neues vom Zoo

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wieviel Theater es eigentlich in Berlin gibt, ist angesichts des reichhaltigen Reichtums der Platanen und Anzengärten der Reichen nicht selten eine Frage der Fremden, auf die man schwer zu antworten weiß. Berlin hat schrecklich viele Theater, und nur ein Teil davon wird ständig bespielt, ist im allgemeinen die erhabene Kunst aus dem Stegreif. Eine genaue Nachforschung gibt jedoch einen Eindruck von dem Glanz und Glend, den oft recht ungewissen Aufstiege und Niedergang der Berliner Theaterwelt und -gebäude. Vor etwa zehn Jahren zählte man in Berlin offiziell 48 Unternehmungen mit dem Namen „Theater“. Diese Ziffer ist aber auch für Berlin sehr hoch, und es dürfte da gewiß ein Dutzend Bergamantassitäten laborantischen Einschläges mitgerechnet worden sein, die zum Theater nur in losem Zusammenhang standen. Jetzt werden 25 bis 30 Theater in Berlin bespielt, hiervon etwa 25 mit einer Regimentsstärke und Sicherheit. Es sind das: drei Staatstheater, drei Volkstheater, zwei Häuser des Deutschen Theaters, das Deutsche Opernhaus, ein Theater des Volkes und eine Volksoper, etwa zehn Privattheater mit durchweg bestem Programm und ein halbes Dutzend Opernregiment und Barthelemytheater. Neben diesen 25 bis 30 Theatern sind noch zehn oder zwölf, die bei Bedarf durchaus bespielbar waren, in tiefem Dornröschenschlaf verfallen. Hier und da kommt ein mutiger Theaterprinz und läßt sie wach. Ein solcher es ihm aber auch das Leben. Aber es finden sich, wie im Märchen, immer wieder mutige! Bei einigen anderen Theatern ist der Schummer weniger fest. So blinzelt unläufig das „Kleine Theater Unter den Linden“ ein wenig mit den Augen, dreht sich auf die andere Seite und schließt weiter. Sehr unruhig ist auch der Schlaf der reisenden kleinen „Truppe“ am „Anie (Charlottenburg)“. Das „Lied des Deutschen Theaters“ will nicht ruhen. Bedauerlich ist, daß das große Schiller-Theater in Charlottenburg, um das sich im vorigen Winter Heinrich George im Auftrag der Stadtverwaltung mühte, diesen Winter noch nicht wieder eröffnet hat, und daß man fürchten

der an das gewaltige Erlebnis des Parteitag in Nürnberg 1937 anknüpft. Wiederum ist hier der einbringliche Ruf ergangen, das Vaterland, das namentlich in der germanischen Kampfmoral der Ritter zum Ausdruck kam und das allen inneren Feindschaften trotzend, immer noch das verbindende Element der europäischen Kultur-menschheit gegen die Mächte des Untermenschentums war, zu verteidigen. Prof. Emerich Schaffran, Wien, heuert einen reichgelehrten Aufsatz über „Das Westgoten-Reich in Spanien“ bei. In einer Zeit, da die rassistischen Bestandteile des spanischen Volkes einen Kampf auf Tod und Leben mit dem Bolschewismus führen, wird dieser Aufsatz über die germanischen Elemente in Kultur und Volkstum Spaniens besondere Beachtung finden. Von Kriegskunst und Waffentechnik und ihrer Bedeutung in der Kultur der Germanen handelt der Artikel „Frühgermanische Bekehrung“ von Justus Hasselmann. Ein wichtiger Beitrag zur Widerlegung der Lüge, daß die Germanen rund um die Elbe verblühten Teerüberborden gewesen seien, liefert Dr. aar Wolfgang Reinhold unter dem Titel „Von den Jomsburgern und ihrer Zeit“. Neben den üblichen Teilen „Aus der Landschaft“, „Fundgrube“, „Friede und Krieg“, „Wunderwaage“ und „Zeitschriftenschau“ runder ein Bericht von Werner Mähling über den 2. nordisch-wissenschaftlichen Kongress „Tracht und Schmuck“ in Lübeck mit grundlegenden Ausführungen über die Ausprägungen germanischen Lebens das vorliegende Heft ab.

*

Handbuch der geographischen Wissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Fritz Klute. Gießen, unter Mitwirkung führender Gelehrter. Lieferung 121—125. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Potsdam. (Preis der Lieferung 2,40 M.)

Mitteleuropa (außer Deutsches Reich) und Europa finden in dem jüngst abgeschlossenen Teil des Handbuches der geographischen Wissenschaft ihre umfassende und eingehende Darstellung. In dem mit Wörtern und Karten versehenen, buchstäblich hervorragend ausgestatteten Band reihen sich mehrere Länderdarstellungen aneinander und ergeben insgesamt ein geographisch, politisch, kulturell und wirtschaftlich aufschlußreiches und aktuelles Bild weiterer Gebiete der Erde. Die nach Plan, Anlage und Durchführung gleichen Arbeiten sind von Prof. Dr. Paul Vossler-Basel über die Schweiz, von Dr. Robert Vöhlender-Wien über Liechtenstein und Österreich, von Prof. Dr. Fritz Machatschke-Wien über die Tschechoslowakei, von Prof. Dr. Max Friedländer-Breslau über Polen, die estnischen Randstaaten und das europäische Russland und von Dr. Bruno Platzeck-Königsberg über die Kaukasusländer.

Verantwortlich f. d. Bebilderung: Dr. Ludwig Lindner.



Görings Schwager tödlich verunglückt
Bei einer Übung als Landwehroffizier ist, wie wir bereits ausführlich berichteten, der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rigele, im Gebiet des Hochalters bei Berchtesgaden abgestürzt. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Scherl-Bilderdienst-M.

Er lehrte Mussolini Deutsch

Schierling ist nur ein kleines, unscheinbares Dorf tief drinnen in der Bayerischen Schmalz. Seine Bewohner hatten sich aber für den jüngsten Besuch des italienischen Staatschefs in Deutschland ganz besonders interessiert, und als der Duce an jenem historischen Abend auf dem Marktplatz in Berlin seine Worte an eine ganze Welt richtete, gab es in der ganzen Gemarkung keinen, der nicht gespannt am Lautsprecher des Dorfwirtshauses gelauscht hätte. Ab und zu nickte sie und flüsterte: „Wie gut er Deutsch spricht!“ Und kein Mensch weiß, daß sein ehemaliger Deutschlehrer aus Schierling stammt!

Ja, sie waren an diesem Abend recht stolz auf den Sohn ihrer Heimat, den heutigen Professor Bierack aus Konstanz, der am Gestirne des Abendhimmels eine parabolische Anzahl für Sprachunterricht leitete. Die Alten von Schierling wissen es, welchen Kampf es dem Jungen, dessen Eltern arm wie eine Kirchenmaus waren, gekostet hatte, bis er studieren durfte. Die Mittel hierzu mußte er freilich durch Stundengeben und sonstige Arbeiten selbst aufbringen, aber Bierack tat es freudig.

Seine ganze Liebe galt den Fremdsprachen, deren fließende Beherrschung er sich nach dem Studium zunächst im Ausland aneignete. In Mailand, wo er längere Zeit als Sprachlehrer tätig war, war es dann, daß auch ein gewisser Benito Mussolini zu seinen gelehrten Schülern zählte. Der spätere Kenner der Geschichte Italiens zeichnete sich durch großen Fleiß aus, schied in seiner Stunde und machte bald so große Fortschritte, daß sein „Maestro“ seine helle Freude an ihm haben konnte. Manches mal, wenn Professor Bierack zur Ferienzeit seine niederbayerischen Landsleute besuchte, gibt er einige nette Einzelheiten von seinem Deutschunterricht an Mussolini zum Besten.

Eine Wunderuhr in Messina

In der neuen Kathedrale von Messina ist eine riesige Wanduhr aufgestellt, die als wahres Wunder der Mechanik gilt. Der Lauf der Stunden, der Tage, Monate und Jahreszeiten wird durch Bewegung allegorischer Bronzefiguren dargestellt. Bei Sonnenaufgang erheben sich träumerisch auf der Uhr, während der Sonnenuntergang durch das Brüllen eines Löwen verkündet wird. Zwei Mädchenfiguren aus Bronze schmücken den Sockel. Es sind legendäre Figuren, die an die Heidentanten der Dina und Clarenza erinnern, jener Messinenser Mädchen, die 1202 den Stadtbesatzern die Nachricht vom Herannahen der Armee des Herzogs Karl von Anjou brachten und somit die Stadt vor dem Feind retteten. Die Wanduhr, der Stand der Himmelskörper, die Stunden der Erde und Jahr sind auf der Uhr gleichfalls verzeichnet.

Der älteste Jucker der Welt

Die japanische Stadt Nara rühmt sich, im Besitz der ältesten Juckerprobe der Welt zu sein. Das Stück Juckerprobe ist nach den Angaben der Nachweise nicht weniger als 1200 Jahre alt. Nara ist vom Jahre 710 bis 784 n. Chr. die Hauptstadt des japanischen Reiches gewesen. Aus dieser Zeit stammt eine ganze Menge von Heilmitteln, die damals verwendet wurden. Unter diesen alten Arzneien ist auch eine kleine Kiste, die eine Juckerprobe aus Juckerrohr enthält, und beweist, daß der mehr als tausend Jahre alte Jucker als Heilmittel verwendet worden ist. Die in Nara befindliche Juckerprobe soll von einem chinesischen Arzt dorthin gebracht worden sein.

4711. ToSCa
Köstliche Mittel zeitgemässer



Eau de Cologne - 85, 420, Puder 100, 200
Puder 125, Haarwasser 25, 350, Brillantine 150

Schönheitspflege

Manchmal täuscht man sich

Von Elisabeth Schmidt

Grete Müller hatte für ihre Firma einen Schock eingeleitet und wartete nun im Schaltervorraum, bis ihre Nummer aufgerufen würde. Es dauerte heute lange und die junge Dame vertrieb sich die Zeit, indem sie eine der auflegenden Werbeschriften durchlas. Plötzlich hob sie den Kopf und sah geradeaus in die dunklen, schweremühtigen Augen eines Mannes, der einige Schritte entfernt von ihr an einem der Schalterpulte gelebt stand und sie wohl schon einige Zeit hindurch beobachtet haben mußte. Jetzt lächelte er ihr sein zu. Fraulein Müller senkte rasch den Kopf und schloß die Augen. Wie sie rot wurde, ohne aber so richtig empört zu sein. Welch ein schöner Mann! Sie konnte nicht umhin, nach einer Weile unter dem Vorwand, etwas zu holen, wieder zu ihm zurückzukehren, ganz flüchtig nur, aber schon hatte er sie erkannt und lächelte sie an, daß seine blendend weißen Zähne sichtbar wurden. Sofort vertiefte sich Grete Müller wieder in die Broschüre. Der Mann blieb neben ihr auf der Bank und wurde frei, gleich darauf setzte sich jemand anders hin. Die junge Dame wagte nicht, nach der Seite zu schielen, aber sie wußte auch so, wer ihr neuer Nachbar sei.

„Gnädiges Fräulein“, erklang auch schon eine angenehme Männerstimme mit leicht fremdländischem Tonfall, „verzeihen Sie, wenn ich mich in Erinnerung bringe. Wir haben uns doch im vorigen Jahre in Nizza gesehen?“

„In Nizza?“ Grete Müller war noch nie in Nizza, auch sonst eigentlich nirgendwo gewesen. „Nein, das muß ein Irrtum sein“, sagte sie und blickte den eleganten Herrn offen an.

„Dann handelt es sich um eine außerordentliche Ähnlichkeit“, meinte der Mann und nahm eine goldene Zigarettenbox aus der Tasche. „Ein Gesicht wie Ihres vergißt man nämlich nicht.“

So kam ein Gespräch in Gang. Der Herr erzählte von fremden Ländern und der Größe der Welt, ließ aber seine Person dabei so beschreiben wie möglich im Hintergrund und verriet dadurch durch keine persönliche Frage sein Interesse für die junge Dame. Grete Müller hörte mit leuchtenden Augen zu, und wenn sie sprach, klang mit ihrer Stimme die Freude mit. Nur etwas störte sie, und zwar ein Mann, der auf einer Bank gegenüber saß und der sie unentwegt anzustarren schien. Er war zwar ganz gut angezogen, hatte aber ein unschönes Gesicht und für ihre Auffassung zu energische Züge. Die Augen lagen zu nahe beieinander und gaben dem Blick etwas Stachelndes. Was gefiel der Herr, was wollte er von ihr? Frauen sind schon manchmal so: schaut sie ein schöner Mann an, fühlen sie sich geschmeichelt, der Blick eines nicht schönen Mannes beleidigt sie.

„Zweihundertvierzehn!“, erklang schon zum zweiten Male der Ruf des Beamten am Schalter. Erst jetzt drang es in Gretes Bewußtsein, sie sah auf den Kontrollzettel und sprang auf. Rasch nickte sie dem Herrn neben sich zu und eilte zum Schalter.

„Zweifeln Sie — ein — zwei — dreihundert, zwanzig — vierzig — fünfzig — und fünf“, zählte ihr der Kassierer das Geld auf die Marmorplatte. Grete Müller nahm die Banknoten und ging damit an eines der Pulte. Dort prüfte sie sorgfältig das Geld nach und verstaute es in ihrer Aktentasche. Dann blickte sie wie zufällig umher, der interessante Mann aber war nicht mehr zu sehen. Eigentlich schade. Neben ihr stand plötzlich jener Mensch mit dem forschenden Blick, groß und breit. Grete drückte unwillkürlich die Aktentasche fester an sich und wollte rasch vorbeigehen.

„Fräulein!“, sprach sie der Mann flüsternd an. „Ich möchte Sie gerne ein Stück begleiten.“ „Schauen Sie, daß Sie weiterkommen“, pfändete ihn Grete an und eilte schon dem Ausgang zu. Ein Glück, daß so viele Leute hier waren, der Herr hatte es sicher auf das Geld abgesehen!

Als Grete die Bank verließ, traf sie wieder mit dem eleganten Herrn zusammen. Er ordnete gerade einige Papiere in seiner Brieftasche ein.

„Nachdem uns der Zufall nochmals zusammengeführt hat“, sagte der Mann, „müssen Sie schon gestatten, daß ich Sie nach Hause bringe.“

„Das Büro ist gleich in der Nähe, aber wenn Sie wollen —“ So gingen sie zusammen. Einmal blickte sich Grete rasch um, richtig, der Herr folgte ihr in einiger Entfernung. Jetzt war sie doppelt froh, daß sie die Begleitung angenommen hatte. Vor dem Hause ihrer Firma angelangt, blieb sie stehen. Der Herr öffnete ihr artig das Tor, so daß sie unwillkürlich eintreten mußte. Dann stand sie mit ihrem Begleiter im Flur.

„Darf ich Sie wiedersehen, gnädiges Fräulein?“ Die schweremühtigen Augen baten.

„Ach, ich weiß nicht!“

„Eine Absage würde ich nicht ertragen können.“

„Aber — vielleicht — rufen Sie mich morgen an.“

„Grete nannte eine Nummer.“

„Wie entzückend Sie sind“, rief der Mann mit vor Leidenschaft bebender Stimme, „ja, Sie bei beiden Armen und zog sie ganz nahe an sich. „Sie sind mein größtes Erlebnis — das Glück.“

Grete Müller schloß für ein paar Sekunden wie betäubt die Augen, dann aber riß sie sich los und stieg die Treppe hinauf, ohne sich auch nur einmal umzusehen. Im Vorraum des Büros ihrer Firma warf sie sich auf einen Stuhl und drückte die Hände auf ihr wild pochendes Herz. Welch ein Draufgänger. Da gerade niemand im Vorzimmer anwesend war, blieb sie ein paar Minuten regungslos sitzen, um zu Atem zu kommen und ihre Nerven zu beruhigen. Dann stand sie auf, um ins Obergeschoss zu gehen. Dabei bemerkte sie, daß die Aktentasche aufgegangen war. Unwillkürlich sah sie hinein und sah — nichts. Die Tasche war leer! In Grete stürzte eine Welt zusammen, eiskalt wurde ihr ums Herz. Eine Weile starrte sie vor sich hin, dann schloß sie leise aus dem Vorzimmer. Ein Glück, daß sie noch niemand vom Büro gesehen hatte. Plötzlich kam wieder Leben in sie, sie mußte das Geld wiederbekommen, sie mußte. Sie rannte die Treppe hinunter, zum Haustor hinaus und lief einem großen Mann gerade in die Arme.

„Hoppla!“ sagte der Mann und hielt sie fest. „Da sind Sie ja. Hat Sie der Herr also doch befohlen?“

Rassungslos starrte Grete den Menschen an. Es war der Mann mit dem forschenden Blick. „Woher wissen Sie —“

„Ich bin Kriminalbeamter“, erklärte der Herr und zeigte seine Marke. „Ich beobachtete den Vogel schon einige Zeit im Kassenraum, er kam mir nämlich irgendwie bekannt vor und dürfte ein internationaler Taschendieb sein. Ich wollte Sie in der Bank warnen, aber Sie ließen mir davon. Vorsichtshalber ging ich Ihnen nach und als dann Ihr feiner Kavalier in auffällender Eile aus dem Haustor kam, nahm ich ihn für alle Fälle fest. Ich fand eine Menge Geld in seiner Rocktasche und ließ ihn von einem Schutzmann einweisen auf Polizeirevier bringen. Dort sitzt er jetzt, während ich mich nach der eingeklinkerten Geldtasche umsehe. Die da glaubte, ich wollte sie wegen ihrer schönen Augen annehmen. Da ich sie aber so rasch gefunden habe, können Sie, mein Fräulein, gleich aufs Revier mitkommen, dort kriegen Sie das Geld zurück.“

Eine alte Frau, die von der anderen Straßenseite aus die beiden Menschen beobachtete, schüttelte wissend den Kopf und murmelte vor sich hin: „Die jungen Mädchen von heute haben gar kein Schamgefühl mehr!“

Grete Müller hatte nämlich dem verblüfften Kriminalbeamten mitten auf der Straße einen Fuß gegeben.

Wiedersehen nach dreißig Jahren

Erstütternde Folgen einer Erdbebenkatastrophe

× Rom, 12. Oktober. (Fig. Drabth.) Bei dem furchtbaren Erdbebenunglück, das im Jahre 1908 die Stadt Messina zerstörte und 84.000 Menschen das Leben kostete, sind zahlreiche Überlebende von ihren nächsten Verwandten getrennt worden. Heute noch berichten hin und wieder italienische Blätter davon, daß sich Mitglieder der gleichen Familie, die sich gegenseitig längst für tot hielten, durch irgendwelchen glücklichen Zufall wiederfinden. Ein besonders ergreifender Fall ereignete sich dieser Tage.

Im Jahre 1908 wanderte Francesco Pirretti von Messina nach den Vereinigten Staaten aus, um dort sein Glück zu versuchen. Seine junge Frau, die er in der Heimat zurückgelassen hatte, schenkte kurz darauf einer Tochter das Leben. Während Mutter und Tochter noch im Wochnerinnenheim lagen, brach die entsetzliche Katastrophe über die Stadt herein. Als die Nachricht davon nach Amerika gelangte, versuchte Pirretti verzweifelt, etwas über das Schicksal seiner Angehörigen in Erfahrung zu bringen. Nach vieler Mühe erlangte er die Gewißheit, daß seine Schwiegereltern sich unter den Opfern des Erdbebens befanden. Alle Nachforschungen nach seiner jungen Frau und seinem Kinde aber blieben ergebnislos. Da die junge Frau im Hause der Schwiegereltern gewohnt hatte und Pirretti von ihrer Unterbringung in einem Krankenhaus nichts wußte, mußte er annehmen, daß sie das schreckliche Ende ihrer Eltern geteilt habe. So beweinte Pirretti seine Lieben als tot.

Dreizehn Jahre vergingen. In harter Ar-

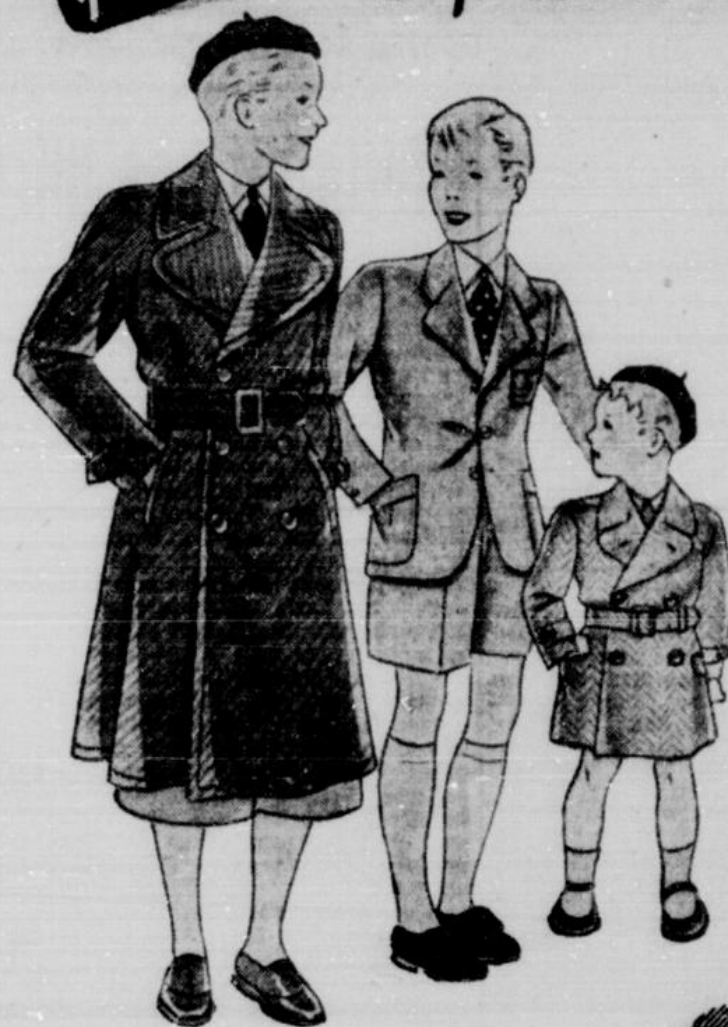
beit zog Frau Pirretti ihr Kind auf. Sie wahrte dem verlorenen Gatten die Treue und konnte sich nicht zu einer neuen Ehe entschließen. Der Mann dagegen, der in Amerika zu bescheidenem Wohlstand gelangt war, gründete einen neuen Hausstand. Dann erging es ihm wie den meisten seiner im Ausland lebenden Landsleute: das Heimweh hatte ihn so stark, daß er sich zu einem Besuch in der Heimat entschloß. Nach nahezu dreißig Jahren langte er wieder in Messina an. Und hier erfuhr er, daß seine toterglaubte Frau noch lebte. Er fand sie im Hause eines Schwieger Sohnes, denn seine Tochter, die er nicht einmal kannte, hatte mittlerweile geheiratet und war selbst schon Mutter geworden.

Die Ehegatten feierten ein ergreifendes Wiedersehen. In die Freude des Mannes aber mischte sich Beunruhigung: er hatte in Amerika seine zweite Frau und vier Kinder zurückgelassen. Die Artwege des Schicksals hatten ihn zur Bigamie geführt. Doch die erschütternde Tragödie dieses Falles dürfte wohl auch den härtesten Richter nachsichtig stimmen.

„Bombenschlacht“ zwischen inbilden Klosterbrüdern

Im Herzen von Kantonien in Vorderindien lieferten sich buddhistische Mönche ein Gefecht, das zu einer regelrechten Schlacht ausartete. Die hatten sogar in ihrem Kloster Bomben angefertigt, die sie mit Glasstücken und Steinen beschwerten. Die beiden Mönche, zwischen denen der Streit entbrannte, waren sich nicht einig über Grenzfestsetzungen ihrer Gärten und Ländereien. Eine Partei beschuldigte die andere, die ursprünglichen Grenzen zu ihrem Schaden überschritten zu haben. Die Schlacht endete mit sieben Verwundeten. Die Polizei beschlagnahmte acht Bomben, die ein großes Unheil angerichtet hätten, wenn sie zur Explosion gekommen wären.

Formtun für Frauen besonders wichtig!



Ein „formtun“-Mantel als zweireihiger Raglan, auf kunstseidener Serge gefüttert, aus sportlich gemusterten, wertvollen Qualitäten. Größe 10 **27⁷⁵**

Knaben-Anzug mit Knie-Hose, flotte Form und sportlich gemustert, durch die bewährte „formtun“-Einlage besonders wertvoll. Größe 7 **23⁷⁵**

Kinder-Mantel in lebhaften Mustern, mollig warm gefüttert, Größe 0 **12⁷⁵**

Achtung, sehr wichtig! Zum Verlängern haben die Mäntel im Saum und im Ärmel breite Stoff- und Futtereinschlüsse.

formtun gib's bei

C&A
BRENNINKMEYER

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17

Nachdruck von Wort und Bild verboten



Reichsfender Köln
455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

17.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 18.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 18.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 19.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 19.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 20.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 20.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 21.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 21.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 22.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 22.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 23.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 23.30: Musik. Es spielt der Musikant der SA. — 24.00: Musik. Es spielt der Musikant der SA.

Mittwoch den 13. Oktober

6.00: Morgengruß — Weiterbericht für den Bauer. — 6.30: Morgengruß. — 6.45: Morgengruß. — 7.00: Morgengruß. — 7.15: Morgengruß. — 7.30: Morgengruß. — 7.45: Morgengruß. — 8.00: Morgengruß. — 8.15: Morgengruß. — 8.30: Morgengruß. — 8.45: Morgengruß. — 9.00: Morgengruß. — 9.15: Morgengruß. — 9.30: Morgengruß. — 9.45: Morgengruß. — 10.00: Morgengruß. — 10.15: Morgengruß. — 10.30: Morgengruß. — 10.45: Morgengruß. — 11.00: Morgengruß. — 11.15: Morgengruß. — 11.30: Morgengruß. — 11.45: Morgengruß. — 12.00: Morgengruß. — 12.15: Morgengruß. — 12.30: Morgengruß. — 12.45: Morgengruß. — 13.00: Morgengruß. — 13.15: Morgengruß. — 13.30: Morgengruß. — 13.45: Morgengruß. — 14.00: Morgengruß. — 14.15: Morgengruß. — 14.30: Morgengruß. — 14.45: Morgengruß. — 15.00: Morgengruß. — 15.15: Morgengruß. — 15.30: Morgengruß. — 15.45: Morgengruß. — 16.00: Morgengruß. — 16.15: Morgengruß. — 16.30: Morgengruß. — 16.45: Morgengruß. — 17.00: Morgengruß. — 17.15: Morgengruß. — 17.30: Morgengruß. — 17.45: Morgengruß. — 18.00: Morgengruß. — 18.15: Morgengruß. — 18.30: Morgengruß. — 18.45: Morgengruß. — 19.00: Morgengruß. — 19.15: Morgengruß. — 19.30: Morgengruß. — 19.45: Morgengruß. — 20.00: Morgengruß. — 20.15: Morgengruß. — 20.30: Morgengruß. — 20.45: Morgengruß. — 21.00: Morgengruß. — 21.15: Morgengruß. — 21.30: Morgengruß. — 21.45: Morgengruß. — 22.00: Morgengruß. — 22.15: Morgengruß. — 22.30: Morgengruß. — 22.45: Morgengruß. — 23.00: Morgengruß. — 23.15: Morgengruß. — 23.30: Morgengruß. — 23.45: Morgengruß. — 24.00: Morgengruß.

Der Erfolg

ist ausschlaggebend

für die stets starke Inanspruchnahme des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.

Wenn Sie etwas anzuzeigen haben, dann benutzen Sie gleichfalls die seit 50 Jahren bewährte große Familienzeitung Wuppertals, den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

